



## NABU-Streuobst- Rundbrief 2/2009



Juni 2009

Liebe Leserinnen und Leser,

erstmalig ruft der NABU-Bundesfachausschuss gemeinsam mit dem Verband der Fruchtsaftindustrie (VDF) zur Teilnahme an der bundesweiten Fruchtbehangschätzung im Streuobstbau (Äpfel und Birnen) auf. Sie finden daher im Innenteil dieser Ausgabe eine Basis-Information und drei Anlagen, denen Sie alles Wichtige entnehmen können.

Diese Ernteschätzung dient einer besseren Abschätzung, wie hoch die Streuobsternte in Deutschland ausfallen wird. Ärgerlicherweise hat sich die öffentliche Hand in den letzten Jahrzehnten so gut wie komplett aus den statistischen Erhebungen bezüglich des Streuobstbaus zurückgezogen. Dies ist einer von mehreren Gründen, weswegen die ökonomische Bedeutung des Streuobstbaus nicht (mehr) in den obstbaulichen Statistiken auftaucht.

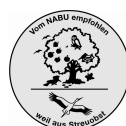
Um den Streuobstbau stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken, bedarf es neben vieler anderer Maßnahmen auch ökonomischer Argumente. Immer noch ist davon auszugehen, daß die Streuobsternte in Deutschland im Durchschnitt höher ausfällt als die Ernte aus den Niederstammanlagen. Ich sage „ist davon auszugehen“. Aber leider lässt sich dies inzwischen kaum mehr belegen. Denn in den letzten Jahren waren es immer weniger Zähler/innen, die bei der Fruchtbehangschätzung des VDF teilnahmen.

Auch daher rufe ich alle Leserinnen und Leser dieses Rundbriefes persönlich dazu auf, sich bei Heike Fischer vom Förder- und Landschaftspflegeverband Mittlere Elbe in Dessau zu melden, um an dieser Zählung teilzunehmen (s. Anschreiben + 3 Anlagen hier im Rundbrief). Sie bemüht sich im Auftrag des NABU darum, möglichst viele Umwelt- und Landschaftspflegeverbände, Streuobstvereine und Streuobstkellereien, Pomologen und interessierten Einzelpersonen zur Teilnahme zu bewegen.

Helfen Sie bitte mit! Nehmen Sie bitte an der Fruchtbehangschätzung von möglichst 100 oder zumindest von 30 - 50 Bäumen teil. Damit unterstützen Sie die Arbeit der zahlreichen meist kleinen und mittelständischen Kellereien in Deutschland ebenso wie die Arbeit von BUND, DVL und NABU und allen anderen, die sich für die Förderung des Streuobstbaus einsetzen.

Selbstverständlich habe auch ich mich bereits verpflichtet, an der Schätzung teilzunehmen! Frohes Äpfel- und Birnenzählen wünscht Ihnen

*Markus Pescher*





## Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international .....	Seite 2
Streuobst national .....	Seite 6
Streuobst aus den Bundesländern .....	Seite 9
Personalien & Adressänderungen.....	Seite 17
Kultur & Gedichte .....	Seite 18
Neuerscheinungen & Rezensionen.....	Seite 19
Zu Guter Letzt .....	Seite 20
Termine.....	Seite 20
Impressum.....	Seite 24

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.



## Streuobst international

### Grundtvig EU Lernpartnerschaft „Vielfalt ist Leben“

In einem von der EU-Generaldirektion Bildung und Kultur mit 17.000 Euro geförderten Grundtvig-Lernpartnerschaftsprojekt „Vielfalt ist Leben“ (Variety means life) haben sich unter Federführung der Grünen Ligan Thüringen fünf Organisationen aus Dänemark, Deutschland, Österreich, Polen und Ungarn zusammengefunden, um gemeinsam für die Streuobstwiesen in Europa zu arbeiten.

Der erste Workshop fand Februar 2009 in Gerolfingen/ Mittelfranken statt. Die dortige Region Hesselberg spricht mit ihrem „Klassenzimmer im Grünen“ vor allem Kinder + Jugendliche an, die Natur in der Streuobstwiese zu beobachten. Ebenso wurde die Regionsmarke „Hesselberger“ entwickelt. 34 Streuobstliebhaber schlossen sich zu einer Gesellschaft zusammen, um den Streuobstbau wieder wirtschaftlich zu machen. Die Produktpalette: Fruchtsäfte, Apfelmost, Apfelsecco und die „Perlende Birne“, ein Birnenschaumwein aus Mostbirnen als Top-Produkt (siehe auch

[www.hesselberger.com](http://www.hesselberger.com), [www.region-hesselberg.de](http://www.region-hesselberg.de)). Der österreichische Beitrag zum Workshop war das Projekt „Bartl & der Most“. Christa Dietl (Bartl-Erfinderin) und Michaela Granzer (Moststraße) referierten, wie Bartl den Kindern die Streuobstwiese erklärt.

Das zweite Treffen fand Anfang Mai im österreichischen Mostviertel statt – dort ging es insbesondere um die erfolgreiche (Direkt)-Vermarktung hochwertiger Streuobstprodukte.

Grundtvig-Lernpartnerschaften sind ein Modell für kleinere Kooperationen mehrerer Organisationen im Bereich der Erwachsenenbildung aus mindestens drei Ländern. Im Mittelpunkt steht der Austausch von Erfahrungen, Verfahren und Methoden, also die Vernetzung. Dies soll zum gesteigerten Bewusstsein für die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Vielfalt Europas beitragen. Gefördert werden u.a. Arbeitstreffen, Austausch von Lehrenden und Lernenden in der Erwachsenenbildung, Erstellung projektbe-

zogener Materialien, Dokumentation und Verbreitung der Projektaktivitäten.

Kontakte: Grüne Liga Thüringen, Grit Tetzl und Alexander Seyboth, Goetheplatz 9b, 99423 Weimar; Weimar@Grueneliga.de, 03643 / 53130,

Tourismusverband Moststraße, Michaela Granzer, A-3362 Öhling, Mostviertelplatz 1, 0043/ (0)7475 / 53340315, Office@Moststrasse.at, www.moststrasse.at.

Spoleczny Instytut Ekologiczny, Sonja und Ela Priwiezienczew, ul. Raszyńska 32/44, PL-02-026 Warszawa, siebiuro@plusnet.pl

Vestjyllands Højskole (Volkshochschule in Westjütland), Birtha und Eskild Toft, Skraldhedevej 8, DK-6950 Ringkøbing, kontor@vestjyllandshojskole.dk

Foundation Ecolinst, Ökológiai Intézet a Fenntartható Fejlődésért Alapítvány, Ecological Institute for Sustainable Development, Katalin Hudak, H-3525 Miskolc Kossuth u. 13., hudak@ecolinst.hu

Hesselberger, Rudolf Schwab, Zum Kindergarten 7, 91726 Gemlfingen, 09854 / 9799855.

### **Agroforstwirtschaft: Holz aus Kastanien in Frankreich und Oliven in Tunesien**

Die Städte Romans-sur-Isère im Südosten Frankreichs und El Jem in Mitteltunesien arbeiten schon seit 1993 zusammen. 2005 begannen sie eine von der EU über das EU-Leader-Programm vorbereitete Kooperation. Dazu gehört die Nutzung der Kastanienhaine in Romans-sur-Isère und der Olivenhaine in El Jem. Die frz. Gartenbauschule leitet ein Projekt zur Nutzung lokaler Holzzeugnisse. Anstelle das Holz der Kastanien nur für Zaunpfähle zu verwenden und das der Olivenbäume zu vernichten, veranstaltete die Gartenbauschule in beiden Städten Schulungen, in denen Straßenmobiliar nach originalen Designkonzepten entwickelt wurde. Es gab ein Olivenfestival in El Jem mit der Vermarktung von Olivenöl für die Touristen, die bisher nur die weltberühmten Ruinen besichtigten.

Kontakt: FDCIVAM, Sandie Schlingler, Maison de la 3 cote chapeliers, F - 26100

Romans-sur-Isère, 0033 / (0)475451315, www.fdcivamdrome.org, Sdsvamdrome@free.fr,

### **Obstbau und Cis-Genetik**

Im Rahmen der Agrovista-Obstbautagung im Februar 2009 in Ashford/Kent (GB) stellte Henk Schouten von der in Wageningen/NL ansässigen Firma Plant Research International (PRI) deren Forschung und Vorstellung einer neuen heilen Obstbauwelt mit Cis-Genetik vor. Begründet wird die Cis-Genetik u.a. damit, dass sich die Weltbevölkerung bis 2050 verdoppeln und man die Nahrungsmittelproduktion daher verdreifachen müsse (*Quelle: Horticulture week – wenn diese Aussage von H. Schouten tatsächlich so getätigt wird, kann er nicht in Anspruch nehmen, ernst genommen zu werden – schon jetzt produzieren wir auf der Erde mehr Lebensmittel als für die derzeit 6,5 Mrd. Menschen benötigt werden – es handelt sich um ein Verteilungs-, nicht um ein Produktionsproblem*).

Schouten erhofft sich – wie Prof. Dr. Cesare Gessler von der ETH Zürich oder Prof. Dr. Viola Hanke vom Institut für Obstzüchtung am Julius-Kühn-Institut in Dresden-Pillnitz von der Cis-Genetik im Obstbau eine wesentliche Beschleunigung der natürlichen Selektion bei der Bekämpfung von Krankheiten wie Feuerbrand, Mehltau oder Apfelschorf. Schouten proklamiert „Wir treiben die Freigabe von GVO-Cisgenetik (GVO = gentechnisch veränderte Organismen) voran, so werden wir das Ende der niederländischen Apfelindustrie verhindern.“ Das PRI arbeitet an einer Apfelsorte, die resistent gegen Mehltau und Feuerbrand ist. Sie haben zum Ziel, bis 2012 einen cis-genetischen veränderten Apfel auf dem niederländischen Markt anbieten zu können. Laut Schouten unterstützen in den Niederlanden alle politischen Parteien die Befreiung der Cis-Genetik von den derzeit gültigen EU-Regelungen für GVO.

Cis-Genetik ist laut Schouten die genetische Veränderung einer Empfängerpflanze mit dem natürlichen Gen einer kreuzbaren und genetisch gleichen Pflanze. Dabei würden

keine Gene von anderen Pflanzen verwendet. Die Cis-Genetiker beschreiben dies als einen „natürlichen Prozess, der beschleunigt wurde“ und argumentieren damit, daß dadurch andere wilde Pflanzen nicht verunreinigt und keine unerwünschte Veränderungen der Landschaft verursacht werden können. Die EU-Gesetzgebung macht allerdings keine Unterscheidung zwischen Sorten mit eingebauten Genen aus artfremder oder arteigener Quelle. Und Dr. Steffi Ober, Referentin für Gentechnik und Biologische Vielfalt beim NABU-Bundesverband merkt an: „Bei Cis Genetik werden fremde Gene eingebracht, da sowohl start- als auch stop codons eingebracht werden und das sind Promotoren z.B. aus dem Blumenkohlmosaik-Virus“.

Firmen wie PRI (und vermutlich auch einschlägige Firmen wie Monsanto...) betreiben intensive Lobbyarbeit, um Cis-Genetik von den EU-Regelungen für GVO zu befreien. Es kostet rund 500.000 Euro, ein „richtiges“ Gen in die gewünschte (Apfel-)Sorte zu bringen, die Anerkennung einer GVO-Sorte in der EU kostet ca. 6,8 Mio. Euro.

Nach Angaben von Steffi Ober kann auch die Cis Genetik Gene nicht zielgenau an einem bestimmten Ort einbauen. Daher bleibt es ungewiss, wo und mit welchen Wirkungen auf die Epigenetic das gewünschte Gen eingebaut wurde. Bundesministerin Aigner hat den Genmais MON 810 auch mit der Begründung verboten, dass die Risiken unklar seien, die sich durch die Veränderungen der Epigenetic ergeben. Dies kann z.B. in einer verringerten Fitness der Pflanzen unter Stress resultieren, wie für gentechnisch verändertes Soja bestätigt. Die Patentierung der Pflanzen schränkt zudem die Weiterverbreitung des Wissens ein. Durch Patente werden solche Nutzpflanzen erforscht, die den größten Profit versprechen. Fragen nach den ökologischen Verträglichkeiten und ökosozialen Folgen sind kein Thema.

Kontakte: PRI, Henk Schouten, P.O. Box 16, NL - 6700 AA Wageningen, 0031/(0)317.477310 Henk.Schouten@wur.nl.

NABU, Dr. Steffi Ober, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, Steffi.Ober@NABU.de

*Fazit: Weder cisgene Äpfel noch transgene Äpfel sind geeignete Antworten auf Klimawandel oder Welthunger – und zur Erhaltung der biologischen Vielfalt tragen sie auch nicht bei.*

### **Grenzüberschreitende Forschung - Regionale Spezialitäten im Dienste der Gesundheit**

Äpfel, Walnüsse, Trauben - was können diese und andere Lebensmittel aus der Region für die Gesundheit bewirken? Das grenzüberschreitende Forschungsnetzwerk „Nutrhi.net“ in der Oberrhein-Region hat zum Ziel, hier neues Wissen zu schaffen und es den Verbrauchern zu vermitteln.

Die Initiatoren - die Universitäten Karlsruhe und Straßburg, das Krebsforschungszentrum IRCAD in Straßburg sowie das Max Rubner-Institut in Karlsruhe(MRI) - haben sich zum Ziel gesetzt, die besonderen Qualitäten typischer Lebensmittel zu erforschen, sie wissenschaftlich fundiert zu bewerten und die Information der Verbraucher darüber zu optimieren. Im Fokus stehen zunächst Äpfel, Walnüsse und Trauben. Damit soll in Baden-Württemberg und im Elsass in den kommenden drei Jahren ein wichtiger Beitrag zur Vorbeugung ernährungsmitbedingter Krankheiten wie Übergewicht und Krebs geleistet werden. In enger Zusammenarbeit der beteiligten Arbeitsgruppen aus den Forschungsgebieten der Lebensmittelverfahrenstechnik, der Ernährungsphysiologie und des Verbraucherverhaltens, aber auch der regionalen Lebensmittel-Erzeuger, werden die geplanten Kommunikationsmaßnahmen durch innovative Forschungsansätze begleitet. Das EU-InterReg-geförderte Projekt startete im März 2009 in Karlsruhe und in Straßburg und soll künftig unter Einbeziehung des Regierungspräsidiums Freiburg und des Ministeriums Ländlicher Raum in der gesamten Region neue Informationswege erschließen. Vortragsveranstaltungen zu aktuellen Themen der Ernährung sowie eine neu eingerichtete Internetpräsenz werden dabei das Kernstück für den Wissenstransfer aus dem Nutrhi.net bilden.

Kontakte: Max Rubner-Institut - Bundesforschungsinstitut für Ernährung

und Lebensmittel, Haid-und-Neu-Str. 9,  
76131 Karlsruhe, 0721 / 66 25-0

Universität Karlsruhe (TU), 76128 Karlsruhe  
Université Strasbourg, 4 Rue Blaise Pascal,  
F-67081 Strasbourg

### **Slow Food I: Der österreichische Weinbergpfirsich in der „Arche des Geschmacks“**

Seit 2007 wird auch in Österreich am Projekt „Arche des Geschmacks“ von Slow Food mitgearbeitet. Slow Food Wien, Arche Noah und Arche Austria unter dem Dach von Bio Austria haben das österreichische Archeprojekt ins Leben gerufen und Produzenten eingeladen, ihre Produkte einzureichen. Nach fast zwei Jahren Arbeit haben sie die ersten Förderkreis- und Archeprodukte von der internationalen Archekommission in die Liste der wertvollen "Arche des Geschmacks" aufgenommen.

Derzeit umfasst die „Arche-Liste“ 830 Einträge aus 52 Ländern mit 11 Produkten aus Österreich, darunter Elsbeerbaum Wiesenwienerwald (s.u.) und der Weingartenpfirsich. Weingartenpfirsiche werden traditionell in Weingärten gepflanzt, da dem Pfirsich die trockenen, warmen Böden zusagen und die Früchte zur Zeit der Weinlese reifen. Der Weingartenpfirsich wird über den Samen (Pfirsichkern) und nicht durch Veredelung vermehrt. Dadurch entstand eine große genetische Vielfalt von Pfirsichen. Die Früchte variieren demnach in ihren Eigenschaften, haben aber eine relativ späte Reifezeit gemeinsam. Die Farbe der eher kleinen Früchte ist grünlich, manchmal mit einem intensiven rot. Das Fruchtfleisch ist hell bis weiß und hat einen intensiven aromatischen leicht bitteren Geschmack. Der Weingartenpfirsich ist nicht nur eine exzellente Erfrischung während der Arbeit im Weingarten, sondern bietet auch ein attraktives Aroma für die Herstellung von Marmeladen, Säfte und Bellini.

Kontakte: Slow Food Wien, Flachsweg 34,  
A-1220 Wien, Arche@slowfoodwien.at,  
www.slowfoodwien.at

Arche Noah, Obere Straße 40, A-3553  
Schiltern, www.arche-noah.at,

Arche Austria - Verein zur Erhaltung gefährdeter Haustierrassen, Stiftung 11, A-4294 St. Leonhard/Freistadt, 0043 / (0)664 / 5192286, www.archeaustria.at, office@archeaustria.at;

Quelle: Streuobst-Info ARGE Streuobst 1/2009

### **Slow Food II: Die Elsbeere aus der Genuss Region „Wiesenwienerwald“**

Die freistehenden und großkronigen Elsbeerbäume (*Sorbus torminalis*) sind ein typisches Erscheinungsbild des Wiesenwienerwaldes. Das Elsbeerreich erstreckt sich vom östlichen Mostviertel bis zum westlichen Wienerwald. Seit Jahrhunderten wird dort ein einzigartiger Elsbeerbaumbestand bewirtschaftet, aus dessen Früchten der Elsbeerbrand entsteht. Um den Erhalt des Baumbestandes hat sich ein Kreis von landwirtschaftlichen Betrieben gebildet. Pro Jahr werden 250 Liter dieser Spezialität produziert. Zusammen bewirtschaften diese Betriebe ungefähr ein Drittel der Elsbeerbäume.

Die Elsbeere ist eine bräunliche, bis daumennagelgroße Wildfrucht, welche im reifen Zustand weich wird und direkt vom Baum weg genossen werden kann. Sie schmeckt leicht säuerlich und entfaltet schließlich ein mandel-marzipanähnliches Aroma. Der Elsbeerebaum findet sich in der Region – und das ist die Einzigartigkeit – freistehend auf Wiesen oder an Feldrainen, seltener am Waldrand, und wird hauptsächlich zur Fruchtnutzung herangezogen. Er bietet beim Wandern im Wiesenwienerwald ein einmaliges und beeindruckendes Naturerlebnis. Zahlreiche Hütten und Ausflugsziele sowie die schnelle Erreichbarkeit von den nahen Großstädten St. Pölten und Wien finden bei den Ausflugstouristen großen Anklang.

Im Zentrum des Wiesenwienerwaldes liegt die Marktgemeinde Michelbach, sie ist der Sitz des Vereines zur Erhaltung, Pflege und Vermarktung der Elsbeere. Der Verein ernannte dieses Gebiet der Elsbeere zum „Elsbeerreich“. Folgende Gemeinden bilden

das Elsbeerreich: Brand-Laaben, Kasten, Stössing, Michelbach, Pyhra, St. Veit an der Gölsen, Rohrbach an der Gölsen, Hainfeld, Ramsau, Innermanzing

Als erstes „Slow Food“-Produkt aus Niederösterreich wurde im die Wiesenwienwald Elsbeere bei der Slow Food Messe Terra Madre in Turin im Oktober 2008 ausgezeichnet. Nach langer Vorarbeit

konnte nun von „Slow Food“-International der Elsbeer-Förderkreis eröffnet werden.

Kontakt: Verein zur Erhaltung, Pflege und Vermarktung der Elsbeere, Obmann Norbert Mayer, A-3074 Michelbach, Mayerhöfen 1, 0043/ (0)2744/8256, Edelbrand@Elsbeere.at

Quelle: Streuobst-Info ARGE Streuobst 1/2009



## Streuobst national

### Hormone in PET-Flaschen

Forscher der Goethe-Uni Frankfurt haben am Beispiel von Mineralwasser i.R. eines vom UBA geförderten Projektes herausgefunden, daß die östrogene Belastung in PET-Flaschen etwa doppelt so hoch ist wie in Glasflaschen. Ein Teil der Umwelthormone stammt aus der Kunststoffverpackung. Ein Grund könnte das Auslaugen von Plastikadditiven wie Weichmachern, aus den PET-Flaschen sein. Infos über Aufnahme und Abbau im menschlichen Körper sind noch nicht bekannt. Es forschen weiter:

Kontakte: Goethe-Uni Frankfurt, Inst. für Ökologie, Evolution und Diversität, Martin Wagner, Prof. Dr. Jörg Oehlmann, Siesmayerstr. 70-72, Haus B, 60323 Frankfurt am Main, 069/798-24900, & -24738, Wagner@Bio.Uni-Frankfurt.de; Oehlmann@Bio-Uni-Frankfurt.de

*Auch Apfelschorle mit Streuobst-Anteilen wird bereits vereinzelt in PET-Flaschen abgefüllt - die Streuobst-Aufpreisvermarkter mit kooperierenden Keltereien und ihrem gemeinsamen Anspruch an Premiumqualität sollten hier weiterhin auf Glas setzen: Die Mineralwasser-PET-Flaschen (bereits 71% des Mineralwassers wird so abgefüllt) werden zudem meist nicht einmal recycelt, sondern nur als Einwegpackung genutzt - das befördert eher ein Billig-Image.*

### Obstarten, Obstsorten, Vegetation und Standorteignung

Interessante Details zur Eignung von Obstarten und Obstsorten in Abhängigkeit von Boden und damit zusammenhängender Vegetation hat 1956 Gerhard Hügin in seiner Dissertation vorgelegt (Wald-, Grünland-, Acker- und Rebenwuchsorte im Markgräflerland – ein Versuch ihrer standörtlichen Kennzeichnung auf pflanzensoziologischer, bodenkundlicher und klimatologisch-phänologischer Grundlage mit einer Auswertung der Ergebnisse für den Obstbau).

Hierbei untersuchte Hügin u.a. die Vitalität der Äpfel und stellte signifikante Analogien mit den pflanzensoziologischen frischen bis mäßig trockenen Vegetationsformen fest. Für die Zwetschgenbäume stellte er die größte ökologische Amplitude von leicht feuchten bis zu vergleichsweise trockenen Standorten fest – im Gegenteil von der anspruchsvollsten Obstbaumart, dem Nussbaum, gefolgt vom Kirschbaum. Dies entspricht gleichzeitig der Anfälligkeit gegenüber Spätfrösten. Für einige Sorten seien beispielhaft Ergebnisse vorgestellt: Während die Pastorenbirnen mit Erfolg bis in den Bereich der Salvia-Variante und damit etwas trockenerer, nährstoffarmer Standorte gepflanzt werden kann, ist die Vitalität der lokalen Birnensorte Bergler

sowie des Winterrambours an die durchschnittlichen Streuobststandorte gebunden – die Schweizer Wasserbirne steht in ihren Standortansprüchen dazwischen. Entsprechend genau und mit Kurvendiagrammen hinterlegt sind die Ansprüche von Bohnapfel (Optimum leichte Richtung trockene Standorte, insgesamt vergleichsweise große ökologische Amplitude), Freiherr von Berlepsch (Optimum etwas näher an der typischen Ausprägung und deutlich geringere Eignung für trockenere Standorte) sowie Champagner Renette (Optimum bei der typischen Ausprägung, völlig ungeeignet für trockenere Standorte).

*Dank an Alfons Henrichfreise, früher BfN, der diese Dissertation „ausgrub“ und an die Schriftleitung sandte Dr. Alfons Henrichfreise, Dollendorfer Straße 8, 53173 Bonn, 0228 / 7667025, AlfonsHfr@web.de – das Original befindet sich an der Universitätsbibliothek Freiburg.*

### **Bundeswaldgesetz gescheitert - Keine Erleichterung für Agroforstsysteme**

Anfang März 2009 war es soweit: Nach dem durch die CSU verursachten Scheitern des gesamten Umweltgesetzbuches einigte sich die große Koalition beim Thema Bundeswaldgesetz auf einen gemeinsamen Entwurf zur Neufassung. Darin enthalten war ein Passus, daß Flächen mit Bäumen, die der Produktion landwirtschaftlicher Produkte dienen (Agro-Forstsysteme) sowie Schnellwuchsplantagen mit einer Umtriebszeit unter 20 Jahren nicht mehr als Wald definiert werden können. Dies hätte große Erleichterungen für Landwirte zur Folge gehabt. Zudem waren die von den Umweltverbänden lang geforderte Lockerung der Verkehrssicherungspflicht und einige gute Ansätze für die „Gute fachliche Praxis“ im Wald enthalten. Allerdings knickte die Union gegenüber der Forstlobby ein, die sich vehement gegen das Wörtchen „standortheimisch“ wehrte. Die Novelle scheiterte somit zum dritten Mal in Folge, nach dem es bereits in den Koalitionsverträgen von Rot-Grün (1998 und 2002) vereinbart war.

**Kontakt:** NABU, Johannes Enssle, Referent für Forstwirtschaft und Waldpolitik, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-1623, Johannes.Enssle@NABU.de

### **An apple a day keeps the doctor away Stimmt - nun wissen wir, warum**

Eine Forschergruppe um Prof. Dieter Schrenk von der Uni Kaiserslautern fand heraus, warum Äpfel und Apfelsäfte insbesondere vor Darmkrebs schützen. Äpfel enthalten Pektine, Ballaststoffe, die unverdaut bis in den Dickdarm gelangen. Dort gären sie unter Beteiligung von Bakterien zu Buttersäure und diese dient nicht nur den Zellen des Darms als Nahrung: Sie hemmt auch das Enzym Histon-Deacetylase, das Krebszellen zum Wachsen brauchen. Auch Apfelsaftextrakte, die reich an Polyphenolen, also sekundären Pflanzenstoffen wie Farb- oder Geschmacksstoffen, sind, fördern die Produktion von Buttersäure.

**Kontakt:** TU Kaiserslautern, Fachrichtung für Lebensmittelchemie und Umwelttoxikologie, Prof. Dr. Dieter Schrenk, Erwin-Schrödinger-Straße 52, 67663 Kaiserslautern, 0631 / 205-3217, Schrenk@rhrk.uni-kl.de

Anzeige



*Hochfeine Destillate  
aus längst vergessenen Obstsorten*

ERSTE DRESDNER SPEZIALITÄTENBRENNEREI  
D-01109 DRESDEN KLOTZSCHER HAUPTSTR. 24  
TEL: +49 (351) 880 89 89 FAX: +49 (351) 880 89 88  
AUGUSTUS-REX.COM

 **AUGUSTUS REX®**  
ERSTE DRESDNER SPEZIALITÄTENBRENNEREI

## Gen-Apfelbäume in Pillnitz vernichtet

Unbekannte haben im Mai 2009 274 genveränderte Apfelbäume am Julius-Kühn-Institut (JKI) in Dresden-Pillnitz zerstört. Die zuständigen Wissenschaftler schätzten den materiellen Schaden auf rund 700.000 Euro ein. Die Reaktion des sächsischen Landwirtschaftsministers Frank Kupfer: „Hoffentlich sind die selbsternannten Retter von Mensch und Umwelt zu Fuß nach Pillnitz gelaufen, waren mit einem Fell bekleidet und haben die 270 Bäume mit dem Faustkeil abgehakt. Das ist nämlich die Konsequenz aus Fortschrittsfeindlichkeit. Hätte die Menschheit niemals Neues gewagt, dann würden wir heute noch wie Affen auf dem Bäumen herumturnen.“

Kontakte: JKI, Inst. für Züchtungsforschung, Prof. Dr. Viola Hanke, Pillnitzer Platz 3a, 01326 Dresden-Pillnitz

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Pressestelle, Archivstraße 1, 01097 Dresden.

*Die Tat leistet unnötigerweise Kritik Vorschub, Gentechnikgegner pauschalierend als gewalttätig zu bezeichnen. Die Reaktion des Ministers zeigt, daß dieser Kritik mit Beschimpfung und Polemik verwechselt – das ist eines Politikers und erst recht eines Ministers unwürdig.*

## Obstbrennerei – wo gibt's Verbesserungsbedarf?

Im Rahmen eines Referates bei der Hauptversammlung des Landesverbandes der Klein- und Obstbrenner in Nord-Württemberg im Januar 2009, informierte Fritz Ruckaberle vom Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt Böblingen, welche meist sehr leicht zu vermeidende Verstöße bei den Klein- und Obstbrennern am häufigsten festgestellt wurden: Die Loskennzeichnung fehlt, ist schlecht lesbar oder verwischbar. Der Alkoholgehalt ist falsch deklariert. Der Gehalt an Kontaminanten ist überschritten (Ethyl-

carbamat, Blausäure, Methanol). Die Verschlüsse sind nicht versiegelt. Zugabe von Synthesealkohol. Falsche Altersangabe. Falsche Füllmenge auf dem Etikett. Zusätzliche Qualitätsbezeichnungen wie „fein“, „edel“ oder „echt“ sind zu beanstanden.

Kontakt: Landesverband der Klein- und Obstbrenner, Fritz Aichele, In den Backenländern 16, 71384 Weinstadt-Strümpfelbach, 07151 / 600880, Fax: /631386, info@kleinbrenner-verband.de

*Die Wiedergabe einiger wesentlicher Aspekte einer Publikation aus der „Kleinbrennerei 5:2009: 16 von Otfried Jung/Uni Hohenheim soll keinesfalls den Eindruck erwecken, daß derartige Verstöße häufig vorkämen oder gar die Regel wären. Immer mehr Klein- und Obstbrenner haben schon seit vielen Jahren erkannt, daß sie für eine erfolgreiche Vermarktung ihrer Produkte (und damit gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Streuobstbestände im Land) möglichst als Premiumprodukte hohe Qualität benötigen. Die von Fritz Ruckaberle benannten Kritikpunkte mögen daher nur eine Anregung sein, darauf in Zukunft ganz besonders zu achten.*

## Mostereienliste auf [www.streuobst.de](http://www.streuobst.de)

Zwei weitere stationäre Mostereien haben wir in unsere Liste auf [www.streuobst.de](http://www.streuobst.de) eingetragen. Derzeit sind 23 stationäre und 14 mobile Mostereien aus zehn Bundesländern aufgelistet.

Niedersachsen: Mosterei Burg Lutter, Daniela Meyer, Auf der Burg, 38729 Lutter am Barenberge, Tel + Fax: 05383 / 8500, info@mosterei-burg-lutter.de, www.mosterei-burg-lutter.de

Sachsen: Mosterei Geithain, Heike Kleine, Laachgasse 07, 04643 Geithain, 034205 / 58843, Fax: 034205 / 42819, info@weinkelterei-schauss.de





## Streuobst in den Bundesländern

Bei Benennung von Personen ohne weitere Adressangabe handelt es sich um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NABU-BFA Streuobst. Die Adressen können beim NABU Bundesverband, Julian Heiermann, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-6000, Fax: 2660, info@NABU.de, angefordert oder im Internet unter [www.Streuobst.de](http://www.Streuobst.de) >Länderkoordinatoren abgerufen werden.

### Baden-Württemberg

#### Berufsgenossenschaft contra Streuobst

Die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft (LBG) Baden-Württemberg hat 2008 die Beitragssätze für Streuobstwiesen erhöht. Sie bezieht sich dabei auf ein Gesetz über die Modernisierung der landwirtschaftlichen Sozialversicherung vom 22.12.2007 und Vorschriften bezüglich des Arbeitsbedarfes und des Unfallrisikos, an die sie sich angepasst hätten. Dem NABU liegen zahlreiche Beschwerden vor - so muss z.B. ein 7ha-Hof mit 4,77 ha Streuobstwiesen nun jährlich 260 Euro mehr an die LBG bezahlen.

Kontakt: LBG BW, Vogelrainstr. 25, 70199 Stuttgart, 0711/966-0

*Der NABU wird, ggf. zusammen mit anderen Organisationen, auf eine Änderung der Vorschriften drängen - mehr in den nächsten Ausgaben.*

#### Streptomycin-Massen im Honig

(Erst) Auf Nachfrage des grünen MdL Reinhold Pix gab das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum bekannt, daß bei den 2008 auf Streptomycin untersuchten Honigproben Spitzenwerte von bis zu 114 Mikrogramm/kg nachgewiesen wurden – und auf eine weitere Nachfrage tauchte ein neuer Spitzenwert von 140 Mikrogramm/kg Honig auf: Eine Überschreitung des seit 1.9.2008 zulässigen Grenzwertes in der EU nicht zugelassener Mittel um den Faktor 14!

Die Spitzenwerte des Jahres 2005 lagen bei 16 und 12 Mikrogramm, 2006 bei 18 und 10 Mikrogramm, 2007 bei 37, 34, 31 und 26 Mikrogramm. 2008 lagen 79 Werte = 54%

oberhalb 10 Mikrogramm, sechs davon bei 100 Mikrogramm oder mehr. Dies verdeutlicht den dramatischen Anstieg des Antibiotikums in einem als besonders gesund geltenden Lebensmittel. Der Landesverband Erwerbsobstbau kaufte daher 2008 insgesamt 8,4 Tonnen belasteten Honig auf (2007: 1,2 t. 2006 und 2005: 0).

Das MLR und die ihm nachgeordneten Regierungspräsidien haben 2008 91% der bundesweit für Streptomycin ausgegebenen Berechtigungsscheine für Streptomycin erteilt (2007: 81%, 2006: 89%, 2005: 79%). Die in Baden-Württemberg mit Streptomycin behandelte Obstbaufläche entspricht 90% der bundesweit behandelten Fläche (2007: 85%, 2006: 86%, 2005: 85%).

In 20% der 20 untersuchten Apfelproben war Streptomycin nachweisbar – wenn auch unterhalb der zulässigen Grenzwerte.

*Quelle: LANDTAG BADEN-WÜRTTEMBERG (2009): Antrag der Abg. Reinhold Pix u.a. Grüne und Stellungnahme des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum – Antibiotika in Obst und Honig – Streptomycineinsatz aussetzen. Drucksache 14/3926 vom 27.1.2009, 16 S.*

Kontakte: Reinhold Pix, Landtag, Konrad-Adenauer-Straße 12, 70173 Stuttgart, 0711 / 2063-967, [Reinhold.Pix@Gruene.Landtag-BW.de](mailto:Reinhold.Pix@Gruene.Landtag-BW.de)

MLR, Dr.Konrad Rühl, Ref. Obst-, Wein- und Gartenbau, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, [Konrad.Ruehl@mlr.bwl.de](mailto:Konrad.Ruehl@mlr.bwl.de), 0711 / 126-2180,

*Die Situation für den Streptomycin-Einsatz – von Umweltverbänden und Imkern seit Jahren strikt abgelehnt - ist unhaltbar geworden. Das MLR führt Streptomycin-Untersuchungen*

*durch und veröffentlicht deren teils dramatische Ergebnisse nicht, sondern verweist darauf, daß die seit November 2008 vorliegenden Ergebnisse im BMELV-Feuerbrand-Bericht 2008 veröffentlicht würden – dieser ist im Juni 2009 aber immer noch nicht veröffentlicht... Dies wirkt wie Heimlichtuerei und verstärkt zwangsläufig den Eindruck, daß das MLR die Interessen des Verbraucherschutzes trotz eines erfreulicherweise deutlich aufgewerteten Verbraucherreferates höchstens dann ernst nimmt, wenn damit nicht die eigene Pestizid-, Chemie- und Gentechnikpolitik tangiert wird.*

*Ein Glück für alle Beteiligten, daß die Witterung im Frühjahr 2009 so verlief, daß Streptomycineinsätze (die 2009 „nur“ noch 2-3mal anstelle wie bisher 3-4mal zulässig sind), sehr viel seltener als 2008 erfolgten.*

### **Feuerbrand-Pilotprojekt - Eingreiftruppe gegen „Hardcore-Fälle“?!**

In einem zweijährigen Pilotprojekt wollen das Ministerium Ländlicher Raum (MLR), der Rems-Murr-Kreis sowie die Kommunen im Kreis den Feuerbrand bekämpfen. Im Kreis gibt es 350 Plantagenobstbaubetriebe sowie ca. 11.000 ha Streuobstwiesen. Nach Einschätzung lokaler Experten sind bis zu 30% der Obstbäume der Region mit Feuerbrand befallen. Neben Öffentlichkeitsarbeit, Aufbau eines Netzwerkes an Fachleuten mit finanziellem Anreizsystem zur Beobachtung der Obstbauflächen soll es auch eine „lokale Eingreiftruppe“ geben, die im Falle von Feuerbrandbefall aber mangelnder Kooperationsbereitschaft („unkooperative Hardcore-Fälle“) die Bäume der betroffenen Baumbesitzer beschneiden und die Kosten den Besitzern in Rechnung stellen. Träger des Projektes mit insgesamt 40.000 Euro Gesamtvolumen sind zur Hälfte das MLR und je zu einem Viertel der Kreis und die Gemeinden.

Kontakte: MLR, Referat Obst-, Garten- und Weinbau, Dr. Konrad Rühl, Kernerplatz, 70173 Stuttgart, Konrad.Ruehl@mlr.bwl.de, 0711/ 126-2280.

Rems-Murr-Kreis, Landrat Johannes Fuchs, Alter Postplatz 10, 71332 Waiblingen

Kreisbauernverband, Torstraße 5, 74532 Ilshofen

NABU-Kreisverband Rems-Murr e.V., Horst Schlüter, Rotweg 4, 71364 Winnenden, HorstSchlueter@t-online.de,

BUND-Kreisverband Rems-Murr, c/o Reinhard Muth, Heckenweg 14, 71566 Althütte

*Erfreulich ist die Kooperation von Land, Kreis und Kommunen, ebenso erfreulich die Kooperation von Bauernverband Obst- und Gartenbauvereinen und Plantagenobstbewirtschaftern. Schade ist, daß die Umweltverbände, deren Mitglieder zahlreiche Streuobstbestände bewirtschaften, nicht von vornherein mit eingebunden werden – aber was nicht ist, kann ja evtl. noch werden. Es bleibt auch noch offen, wie mit Hochstamm-Obstbäumen insbesondere weniger anfälliger Sorten umgegangen werden soll, die Feuerbrand haben, aber deren Besitzer in Kenntnis der Gefahren des Feuerbrandes (was leider nicht auf alle zutrifft) bewusst auf Widerstandsfähigkeit ihrer Hochstamm-Obstbäume gegen Feuerbrand setzen. Es besteht noch erheblicher Forschungsbedarf, inwieweit Hochstamm-Obstbäume, die im einen Jahr mit Feuerbrand befallen sind, im nächsten Jahr aber äußerlich (scheinbar?) nicht mehr, a) das Bakterium doch noch in sich tragen, und insbesondere b) weiterhin aktiv zur Verbreitung von Feuerbrandes beitragen.*

### **Streuobst-Plan: Das muss rein! NABU fordert professionelles Marketing für Streuobstprodukte**

In dem von der Landesregierung vorgelegten Maßnahmenplan Streuobst (Streuobstwiesen in Baden-Württemberg – Maßnahmen, Handlungsfelder, Förderung) sind nach Ansicht des NABU bisher im wesentlichen sowieso durchgeführte Maßnahmen sowie einige, zu wenige zusätzliche Ideen enthalten. Der NABU Baden-Württemberg und der NABU-Bundesfachausschuss Streuobst haben in einer gemeinsamen Stellungnahme im März 2009 deutlich gemacht, dass Sie sich ein Maßnahmenpaket erhoffen, das sich aus den Haupt-

gefährdungsfaktoren ableitet. Dazu bedürfe es eines strategischen Ansatzes, der bisher im zuständigen Landwirtschaftsministerium leider noch nicht erkennbar sei. Dr. Andre Baumann und Dr. Markus Rösler zeigen dem zuständigen Ministerium für Ländlichen Raum (MLR) in den fünf Bereichen „Inhaltliche Struktur des Maßnahmenplanes“, „Bestandsrückgang – quantitativ und qualitativ“, „Blick über den Tellerrand“, „Aufpreisvermarktung und faire Preise als Kern ökonomischen Erfolges“ und „Streuobst ohne Schutz?“ auf, wo ihrer

Einschätzung zufolge prioritärer Handlungsbedarf besteht. Erforderlich sei mehr finanzieller Einsatz des Landes insbesondere bei der Förderung der getrennten Erfassung und Vermarktung von Streuobstprodukten, der Schutz der Streuobstbestände und ein Begriffsschutz für Streuobstprodukte.

Nach Schätzungen des NABU-BFA Streuobst existieren in Europa ca. 1,0 – 1,5 Mio Hektar Streuobstbestände, davon 10% in Baden-Württemberg. Der NABU sieht das Land daher in einer besonderen Pflicht, für die Erhaltung der Streuobstwiesen zu sorgen und fordert unter anderem, dass Streuobstwiesen wie in einer Koalitionsvereinbarung aus den 1990er Jahren von CDU und SPD festgeschrieben nach dem Landesnaturschutzgesetz zu den besonders geschützten Biotopen nach §32 gezählt werden. In Hessen, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gilt dieser Schutz bereits.

Als Mindeststandard für Förderprogramme sowie EU-Anträge auf Herkunftsschutz von Streuobstprodukten müsse der bei Streuobstvermarktern bundesweit vereinbarte Mindeststandard „Hochstamm-Obstbau ohne Einsatz synthetischer Mittel und ohne Gentechnik“ gelten. „Da erwarten wir vom Land entgegen der bisherigen Praxis die aktive Unterstützung derjenigen Keltereien, Fördervereine, NABU- und BUND-Gruppen, die teilweise seit 20 Jahren erfolgreich Naturschutz, faire Preise für die Erzeuger und gesunde Lebensmittel unter einen Hut bringen“, kritisierte Rösler aus Bundessicht „Denn wo Streuobst drauf steht, muss auch Streuobst drin sein.“

Beim finanziellen Einsatz erhofft sich der NABU ein professionelles Marketing von Streuobstprodukten anstelle der Unterstützung des sogenannten Integrierten Obstbaus, einer umweltpolitischen Mogelpackung par excellence. In Modellprojekten soll das Land darüber hinaus gemeinsam mit Landwirten und dem NABU den Streuobstbau der Zukunft entwickeln und erproben.

Kontakte: NABU Baden-Württemberg, Dr. Andre Baumann, Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart, 0711/96772-10.

NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen, 0711/2063-962.

MLR, Referat Obst-, Garten- und Weinbau, Dr. Konrad Rühl, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711 / 126-2180, Konrad.Ruehl@MLR.bwl.de

### **Naturschutzpreis: Georg Lamparter für 60 Jahre Streuobst**

Seit 1982 vergibt die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg alle zwei Jahre den Landesnaturschutzpreis. Der 14. Landesnaturschutzpreis 2008 stand unter dem Motto „Starke Partner für Natura 2000: Naturschutz - Landwirtschaft – Forstwirtschaft“ und war mit insgesamt 15.000 Euro dotiert. Aus 31 Bewerbungen wurden 10 Initiativen ausgewählt. Acht Gruppen erhielten jeweils ein Preisgeld von 1.600 Euro, zwei Preisträger ein Preisgeld von 1.100 Euro. Darunter befindet sich Georg Lamparter, der in der Albgemeinde Grabenstetten seit 60 Jahren als Landwirt und Baumwart für den Schutz des Streuobstbaues aktiv ist. Er führt Arten- und Biotopschutzmaßnahmen durch, pflegt Flächen und pflanzt regelmäßig Obstbäume nach. Ein besonderes Anliegen ist ihm, sein Wissen an die jüngere Generation weiter zu geben. Es ist unter anderem auch mit seinem Engagement zu verdanken, dass die Gemarkung Grabenstetten im Vergleich zu anderen Albgemeinden einen hohen Anteil an Streuobstwiesen aufweist. Die Streuobstwiesen von Grabenstetten liegen

innerhalb des Vogelschutzgebietes „Mittlere Schwäbische Alb“.

Kontakte: Stiftung Naturschutzfonds, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart,

Georg Lamparter, Vogeltalstr. 4, 72582 Grabenstetten,

Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, Thomas Deines, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711 / 126-2356

### **Eduard-Lucas-Medaille 2009 Noch bis 1. Juli bewerben**

Der „Verein zur Erhaltung und Förderung alter Obstsorten - Rettet die Champagner Bratbirne“ vergibt auch 2009 wieder die Eduard-Lucas-Medaille. Diese ist dem Pomologen Eduard Lucas (1816 – 1882) gewidmet, der durch seine vielfältigen Arbeiten, besonders auch auf dem Gebiet der Baumwartausbildung, maßgeblich zum Aufbau des landschaftsprägenden Anbaus in Baden-Württemberg mitgewirkt hat.



Bewerben können sich Einzelpersonen, Vereine und auch Institutionen aus Baden-Württemberg, die sich bei Maßnahmen bzw. Projekten zur Förderung und Erhaltung des Streuobstbaus bzw. der alten Obstsorten engagieren. Hilfreich für eine Bewertung sind Abbildungen von oder aus dem Projekt.

Vorschläge bzw. Bewerbungen sind mit einer Beschreibung des Projekts (Maßnahmenkatalog, Ziele, Erfolge) **bis zum 1. Juli 2009** an folgende Adresse zu richten:

Dr. Walter Hartmann, Erikaweg 5, 70794 Filderstadt

### **Felix verwüstet Streuobstbestände**

Am 26.5.2009 zog der Sturm „Felix“ eine Spur der Verwüstung durch die Region Bodensee-Oberschwaben. Das Land Baden-Württemberg hat bisher Schäden insbesondere im Obst- und Weinbau sowie in

Maiskulturen in Höhe von 54,5 Mio. Euro gemeldet bekommen (25,1 Mio. Obst inkl. Erdbeeren. 11 Mio. an Anlagen + Hagel-schutzvorrichtungen. 5,6 Mio. Ackerkulturen, insbesondere Mais. 5,4 Mio. Weinbau).



Foto: U. Miller

Die orkanartigen Windböen knickten auch Hochstamm-Obstbäume regelrecht ab. Der Hagel hat zudem bei ungezählten Hochstamm-Obstbäumen bis zu 90% der Blätter abgeschlagen.

Kontakt: BUND-Naturschutzzentrum Ravensburg, Uli Miller, Leonhardstraße 1, 88212 Ravensburg, 0751 / 21451, BUND.RV@web.de

### **Wettbewerb „Mein Freund der Baum“ Streuobst für Kinder und Jugendliche**

Unter 30 eingereichten Vorschlägen für den Wettbewerb „Mein Freund der Baum“ des Ministeriums Ländlicher Raum und Ernährung (MLR) durfte u.a. die Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch auswählen, die den Wettbewerb mit der Zielgruppe von Jugendgruppen und Schulklassen ins Leben gerufen hatte und im März 2009 auf der Insel Mainau die Preise vergab:

1. Preis, 600 Euro: Hardtwaldschule Karlsruhe. Bereits im Herbst 2004 hat die Schule eine Patenschaft für eine Streuobstwiese mit etwa 40 Bäumen übernommen. Die Pflege und die Ausführung der anfallenden Arbeiten werden das ganze Jahr über von verschiedenen Schülergruppen übernommen.
2. Preise, je 400 Euro: Grund- und Hauptschule Weil im Schönbuch: Neben dem Baumpflanzen, Obsternten und Verarbeiten standen naturpädagogische Themen wie Tierspurenuche, das Bauen von

Nisthilfen, Bestimmen von Insekten, das Heu machen und ein Abschlussfest im Fokus der Tätigkeiten. Und die Jugendgruppe des Obst- und Gartenbauvereins Lauchheim: Sie hat eine Streuobstwiese im Jahresverlauf begleitet. Begonnen mit dem Pflanzen der Bäume, über die Wiesenmahd, die Beweidung mit Schafen, dem Sommerschnitt, bis hin zur Ernte und Verarbeitung zu Apfelsaft, Gelee und Apfelmus.

3. Preis, 200 Euro: Klasse 7d der Adelbert-Stifter-Realschule in Schwäbisch Gmünd. Sie hat aus Äpfeln der schuleigenen Bäume Apfelsaft gepresst, dann eine Firma gegründet und den Saft vermarktet sowie sich um Pflege und Schnitt „ihrer“ Bäume gekümmert.

Kontakte: MLR, Dr. Röhl, Ref. Obst-, Wein- und Gartenbau, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711/126-0

Hardtwaldschule, Moldaustraße 37, 76149 Karlsruhe

Grund- und Hauptschule Weil im Schönbuch, In der Röte 92, 71093 Weil im Schönbuch

Obst- und Gartenbauvereins Lauchheim, Deutschordenstr. 13, 73466 Lauchheim

Adelbert-Stifter-Realschule, Scheffoldstraße 104, 73529 Schwäbisch Gmünd

### Starker Rückgang der „Streuobst-Vogelarten“

Eine Auswertung der Bestandstrends streuobsttypischer Vogelarten aus der im Dezember 2007 publizierten Roten Liste der Vögel Baden-Württembergs aus dem Jahr 2004 ergab folgendes Bild:

Von folgenden Charakterarten der Streuobstwiesen kommen in Baden-Württemberg hohe Prozentzahlen am gesamtdeutschen Bestand vor: Halsbandschnäpper 55-70%, Rotkopfwürger ca. 50%, Grünspecht 29-35%, Wendehals 28-33%, Gartenrotschwanz 14-21%. Von folgenden in Streuobstwiesen vorkommenden Arten kommen in BaWü hohe Prozentzahlen am gesamtdeutschen Bestand vor: Grauspecht 32-33%, Girlitz 14-20%, Wiedehopf ca. 15%, Diestelfink 12-

17%, Pirol 10-18%, Buntspecht 11-16%, Kleinspecht ca. 13%, Mittelspecht 10-12%, Feldsperling 7-11%, Neuntöter 6-11%.

Im Zeitraum 1980 - 2004 gab es bei den o.g. 15 Arten sowie dem Steinkauz als weiterer Streuobstwiesen-Charakterart sowie „Streuobstarten“ wie Gartenbaumläufer, Ortolan, Raubwürger folgende Bestandstrends in Baden-Württemberg: Über 50% Bestandszuwachs: Steinkauz, Wiedehopf. Stabiler Bestand: Buntspecht, Gartenbaumläufer, Grünspecht, Mittelspecht, Distelfink. Abnahme 20-50%: Feldsperling, Gartenrotschwanz, Girlitz, Grauspecht, Halsbandschnäpper, Kleinspecht, Neuntöter, Pirol. Abnahme über 50% Ortolan (ausgestorben), Raubwürger, Rotkopfwürger, Wendehals. Darüber hinaus ist der Schwarzstirnwürger als typischer Streuobstwiesenbewohner bereits seit den 1980er Jahren ausgestorben. Die untenstehende Tabelle gibt einen Überblick.

63,2% der für Streuobstwiesen typischen Vogelarten sind im Zeitraum 1980 - 2004 (stark) zurückgegangen, bei allen Vogelarten waren dies „nur“ 40,8%. Und wären für alle Vogelarten bei 27,1% eine Zunahme oder Neubesiedlung festzustellen war, gilt dies nur für 10,5% der „Streuobstarten“. Diese Auswertung zeigt den außerordentlich dringlichen Bedarf zum Schutz und Entwicklung der Streuobstbestände aus ornithologischer Sicht.

Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen

Bestandsentwicklung 1980 - 2004 in BaWü	Für Streuobstwiesen typische Vogelarten	Alle Vogelarten in BaWü
Zunahme über 50%	2 = 10,5%	37 = 19,9%
Zunahme 20-50%	0 = 0,0%	14 = 7,5%
Stabiler Bestand	5 = 26,3%	59 = 31,7%
Abnahme 20-50%	8 = 42,1%	38 = 20,4%
Abnahme über 50%	4 = 21,1%	38 = 20,4%
Insgesamt	19 = 100%	186 = 100%

Bestandsentwicklung der Vogelarten Baden-Württembergs im Vergleich mit den häufig in Streuobstbeständen vorkommenden Vogelarten Baden-Württembergs im Zeitraum 1980 – 2004.  
Markus Rösler - NABU-BFA Streuobst

## Bayern

### Aktion „Streuobst 2000 Plus“: LfL fördert 125 Veranstaltungen

Auch 2009 koordiniert die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) wieder die Aktion „Streuobst 2000 Plus“ für interessierte Gruppen, Kommunen und Einzelpersonen.

Alle Teilnehmer können bei Interesse ein Banner „Aktion Streuobst 2000 Plus“ oder zwei Poster, DIN A1 laminiert erhalten. Zusätzlich können die Teilnehmer bis je 150 LfL-Informationen „Streuobst“ und „Bienen-tracht“ erhalten.

Vom 28. September bis 16. Oktober 2009 wird es auch wieder eine „Streuobst-Schulwoche“ geben.

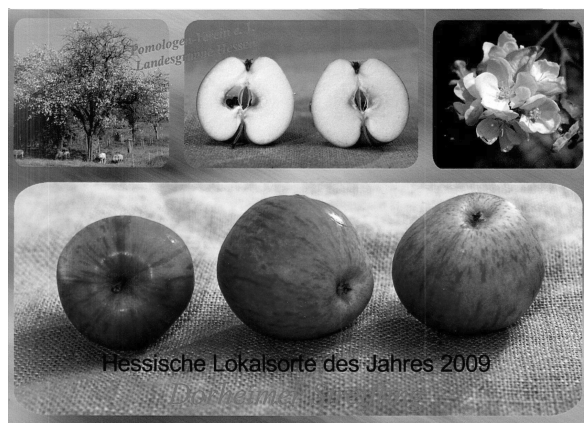
Kontakt: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Agrarökologie, Ökologischen Landbau und Bodenschutz, Stefan Kilian, Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan, Stefan.Kilian@LfL.bayern.de, www.LfL.bayern.de/streuobst, 08161/71-5792

## Hessen

### Dorheimer Streifling – Streuobstsorte des Jahres 2009

Der Pomologen-Verein e. V., Landesgruppe Hessen hat den 'Dorheimer Streifling' zur „Hessischen Lokalsorte des Jahres 2009“ gekürt. Der Apfel ist in der Wetterau, in Friedberg-Dorheim beheimatet. Der Streifling war lange Zeit verschollen. Erst durch die Arbeit der Naturschutzgruppe in Dorheim (NABU Friedberg) gelang es, den Apfel 1995 durch einen Zeitungsaufruf wiederzufinden. Bis heute sind allerdings nur acht Altbäume registriert. Seit Ende der 90er Jahre beschäftigen sich die Pomologen mit der wiederentdeckten Sorte, von der inzwischen auch Jungbäume in heimischen Baumschulen zu beziehen sind. Durch die Bemühungen von Naturschützern und Pomologen konnte der Bestand vorerst gesichert werden. Trotzdem handelt es sich

um eine seltene, begrenzt vorkommende Lokalsorte.



Die Frucht zeichnet sich durch ihr ausgeglichenes Zucker-Säureverhältnis und das gute Aroma aus. Die Erträge sind hoch und regelmäßig. Außerdem verfügt die Sorte über sehr gute Lagereigenschaften. Der Baum stellt keine besonderen Ansprüche an den Standort. Er ist robust und widerstandsfähig.

Durch die Unterstützung des NABU Friedberg, des OGV Wetteraukreis e.V., dem Wetterauer Edelobstbrand/Friedberg sowie der Baumschule Rinn/Gießen konnten verschiedene Pflanz- und Pflegeaktionen u.a. im Freilichtmuseum Hessenpark und im Streuobstgebiet „Wingert“ bei Dorheim durchgeführt werden. Ein Faltblatt ist über die Landesgruppe Hessen des Pomologen-Vereins ([www.pomologen-verein.de](http://www.pomologen-verein.de)) zu beziehen. Außerdem ziert der schöne Streifling neuerdings eine Postkarte, die gegen Einsendung von 1,55 € erworben/verschickt werden kann.

Kontakt: Pomologen-Verein e.V. - Landesgruppe Hessen, Redaktion „Hessische Lokalsorte des Jahres“, Steffen Kahl, Bachstraße 28, 35614 Aßlar, [steffen.kahl@online.de](mailto:steffen.kahl@online.de)

### Streuobstwiesen und Fledermäuse – ein hessisches Modellprojekt

Von 2008 – 2012 läuft im Raum Frankfurt/Main ein überwiegend von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) gefördertes Fledermaus-Streuobstprojekt. Initiator des Projektes sind das

Streuobstzentrum e.V. „MainÄppelHaus Lohrberg“ in Frankfurt und das „Institut für Tierökologie und Naturbildung.“

Fledermäuse nutzen nachts als Nahrungshabitate Wälder, Gewässerober- und -randflächen, Parkanlagen und Gärten, aber auch Streuobstwiesen. Tagsüber nutzen sie Gebäude, Stollen und Bäume – teils auch in Streuobstwiesen. In welchem Umfang Fledermäuse Streuobstwiesen nutzen und welche strukturellen Eigenschaften Streuobstwiesen zu einem günstigen Fledermauslebensraum machen und ob Streuobstwiesen für einige Arten sogar ein grundlegender Lebensraumbestandteil sind, war bisher weitgehend unbekannt.

Forschung, Bildungsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit des Projekts erfolgen im Schwerpunkt in dem ausgedehnten Streuobstkorridor Rhein-Main-Kinzig zwischen Frankfurt/Main und Gelnhausen. Im ersten Fledermaussommer 2008 standen v.a. die Raumnutzung von Bechsteinfledermaus und Braunem Langohr im Mittelpunkt. Mittels Telemetrie und Netzfängen in Hessen und in Baden-Württemberg konnte festgestellt werden, dass die Streuobstwiesen Nahrungsräume hoher Nutzungsintensität sind und teilweise auch als Quartierkomplexe für Wochenstubenkolonien fungieren. Teilweise hielten sich die besenderten Fledermäuse vollständig in den Streuobstwiesen auf und nutzten den angrenzenden Wald gar nicht mehr, während in anderen Gebieten nur wenige Tiere einer Kolonie Streuobstwiesen als Teiljagdgebiete nutzten. Tendenziell ist der Spätsommer die Zeit der intensivsten Streuobstwiesennutzung. Begleitende Insektenfänge zeigten, dass die Fledermausaktivität in den Streuobstwiesen korrelierend zur Insektendichte anstieg. Die Telemetrie bewies, dass für die Erreichbarkeit von Streuobstwiesen die Strukturierung der Landschaft durch Heckenstreifen, Baumgruppen und Alleen enorm wichtig ist. Die Ergebnisse der Fledermausuntersuchungen führten innerhalb des Projektgebietes bereits im ersten Jahr zu Naturschutzmaßnahmen. Z.B. wurde die Konnektivität zwischen Quartierkomplexen im Wald und den Nahrungsräumen in Streuobstwiesen durch

Neuanpflanzungen erhöht und Streuobstbestände wurden durch Pflegemaßnahmen qualitativ verbessert.

Die Ergebnisse des Vorhabens münden nach Projektende in einen Leitfaden zum Streuobstwiesenschutz, der abgestimmt mit den Anforderungen anderer Tiergruppen sowie der Obstwiesennutzer beispielhaft aufzeigen soll, wie Naturschutz- und Pflegemaßnahmen in Planungsprozessen und durch privates Engagement effizient umgesetzt werden können.

Fachlicher Austausch mit Kollegen und Hinweise auf Streuobstwiesennutzung durch Fledermäuse aus anderen Regionen sind ausdrücklich erwünscht.

Kontakte: MainÄppelHaus Lohrberg, Maja Becker, Neuer Weg 39, 60388 Frankfurt/Main, 06109 / 35413, info@MainAeppelHausLohrberg.de

Institut für Tierökologie und Naturbildung, Markus Dietz, Hauptstraße 30, 35321 Gonterskirchen, 06405 / 500283, Markus.Dietz@tieroekologie.com

DBU, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück. ZGF, Bernhard-Grzimek-Allee 1, 60316 Frankfurt.

## Niedersachsen

### NABU Springe koordiniert Hochstamm-Pflanzungen

Ende März/Anfang April organisierte der NABU Springe vier Pflanzaktionen für Hochstämme - mit 1.300 Euro von der Fielmann-AG und knapp 1.100 Euro vom NABU Springe unterstützt. Voraussetzung war, dass die Bäume zwecks dauerhafter Sicherung auf öffentlichen Flächen gepflanzt würden. Dieses Angebot hat der NABU Springe allen Ortsräten und den Realverbänden im Stadtgebiet Springe unterbreitet. Positive Reaktionen gab es von den Ortsbürgermeistern in Eldagsen und Gestorf sowie von den Realverbänden in Eldagsen und Altenhagen I.

Es folgen Pflanzungen von zehn Hochstämmen mit alten Sorten auf einer renaturierten

Fläche in Eldagsen mit Schulkindern und Lehrerinnen der Grundschule Hallermund samt Martin Bauer als Geschäftsführer der Fielmann-Filiale Hameln, Ortsbürgermeister Ralf Burmeister sowie dem Seniorchef der Baumschule Kewel, die die Bäume lieferte. 12 weitere Hochstämme pflanzten Mitglieder der Jagdgenossenschaft, des Realverbands Altenhagen I und des NABU Springe in Altenhagen I, 12 weitere Hochstämme folgten in Kooperation mit dem Realverband Eldagsen in Eldagsen sowie sechs Hochstämme in Kooperation mit dem Ortsrat Gestorf im Rahmen dessen Aktion „Hochzeitsbäume“.

Kontakte: NABU Springe, Rudolf Krause, Postfach 100361, rudikrause@gmx.de, 31815 Springe,

Fielmann-Filiale Hameln, Martin Bauer, Bäckerstraße 20, 31785 Hameln

Baumschule Kewel, Schützenstr. 9, 31832 Springe/Eldagsen

## Saarland

### Großstadt-Schule macht „Streuobst praktisch“

Im September 2008 begann eine vorerst bis 2013 geplante Zusammenarbeit zwischen der Gesamtschule Bellevue in Saarbrücken, der Naturwacht Saarland und dem Biosphären-Zweckverband Bliesgau sowie dem Eigentümer einer Streuobstwiese. Ziel der Kooperation ist es, großstädtischen Schülerinnen und Schülern praktische Erfahrungen und Fähigkeiten zum Thema Streuobstwiese zu vermitteln. Die Wiese war stark eingewachsen, über die Hälfte der Hochstämme müssen durch Nachpflanzungen ersetzt werden. Die 10-15 Schülerinnen und Schülern werden unter Anleitung alte Streuobstbäume pflegen, abgestorbene Obstbäume entfernen, neue Hochstämme pflanzen sowie sich um die Mahd der Wiese und das Entfernen des Mähgutes kümmern.

Kontakte: Gesamtschule Bellevue, Schulleiterin Karin Elsner, Am Hagen 30, 66117 Saarbrücken, Info@gesamtschule-bellevue.de, 0681 / 926200,

Naturwacht Saarland, Manuel Krause, Haus Lochfeld, 66399 Wittersheim, 06803/3910591, M.Krause@naturwacht-saarland.de

Biosphärenzweckverband Bliesgau, Stefanie Klingler, Zweibrücker Straße 5, 66440 Blieskastel, 06842 / 96009-13, S.Klingler@Biosphaere-Bliesgau.de

## Sachsen

### Grüne Liga Dresden: Streuobstwiesen-Entdeckungspfad mit Familien für Familien

Die Grüne Liga Dresden organisiert gemeinsam mit der 76. Grundschule in Briesnitz und dem Luftbad Zschonergrund e.V. die Gestaltung eines rund zwei Kilometer langen Entdeckungspfades entlang des Wanderweges von der Zschonermühle Richtung Merbitz und rund um die malerischen Weinberge im Dresdner Westen. Finanzielle Unterstützer sind: Stadtentwässerung Dresden GmbH, Aktion Mensch, die Gesellschafter.de und die Naturstiftung David. Geplant sind fünf Tafeln à 1m x 0,7 m, die für die Bedeutung und Schönheit der Streuobstwiesen werben. Und weil es sich um eine gebietstypische Kulturlandschaft handelt, dürfen Familien aus der Umgebung die Grundlagen für diesen Pfad erleben, zeichnen, beschreiben und basteln.

Die Grüne Liga verwirklicht dieses Beteiligungs- und Familienprojekt an je vier Gestaltungstagen im Frühjahr (schon erfolgt) und Herbst (s. Rubrik Termine). Teilnehmen können alle Kinder aus der Region ab acht Jahren mit ihren Eltern und Geschwistern. Es wird in dieser Zeit einen Entdeckungsausflug (ca. 2 h) auf die nahen Streuobstwiesen geben. Anschließend dürfen die Familien in einem Haus auf dem Badgelände das Erlebte zeichnerisch verarbeiten. Dazu gibt es leckeren regionalen Streuobstsaft. Die handgemachten Beiträge werden zu fünf großen Collagen für fünf Tafeln zusammengefügt, gescannt und gedruckt. Die Einweihung ist für Dezember 2009 geplant.



**Kontakte:** Grüne Liga Dresden, Projekt Streuobstwiesen, Katrin Brusck, Schützen-gasse 16-18, 01067 Dresden, 0351 / 4943376, Streuobst.dresden@grueneliga.de

Naturstiftung David, Trommsdorffstraße 5, 99084 Erfurt, 0361 / 555033-0, Post@naturstiftung-david.de

so lautet die Auskunft gegenüber dem NABU Sachsen-Anhalt, der sich hierfür eingesetzt hatte. Bisher ist nur die Pflege bestehender Streuobstbestände förderfähig. Sobald die neuen Förderbedingungen festgelegt sind, wird im NABU-Streuobstrundbrief berichtet.

**Kontakte:** NABU Sachsen-Anhalt, Annette Leipelt, Schleinufer 18a, 39104 Magdeburg, 0391 / 56193-50, NABULVLSA@aol.com

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Ministerin Petra Wernicke, Olvenstedter Straße 4, 39108 Magdeburg, 0391/567-01, -1950.

## Sachsen-Anhalt

### Land fördert Streuobstpflanzungen

Für 2010, evtl. sogar noch Ende 2009, so hat das Umweltministerium Sachsen-Anhalts mitgeteilt, sollen im Rahmen der Agrarumweltmaßnahmen auch Nachpflanzungen in Streuobstwiesen förderfähig sein -



## Personalia & Adressänderungen

### Ulrich Müller neuer Vorsitzender der badischen Klein- und Obstbrenner

Im März 2009 übernahm Ulrich Müller als Nachfolger von Siegfried Hornung den größten Klein- und Obstbrennerverband in Deutschland. Er ist schon seit Mitte der 1990er Jahre stv. Vorsitzender der badischen Klein- und Obstbrenner. Müller betreibt neben seiner Obstbrennerei einen landwirtschaftlichen Mischbetrieb in Fischerbach.

**Kontakt:** Ulrich Müller, Hintertal 21, 77716 Fischerbach, 07832/2390, Info@mueller-fischerbach.de

Anzeige

**Entbuschung von Streuobstwiesen** **ohne Entsorgungskosten**

**Wurzelfräsen**

- kostengünstig
- schnell
- zuverlässig

Garten- und Landschaftsbau GbR  
Gebr. Bernd und Markus Krämer  
Huthmacherstraße 7  
65931 Frankfurt-Sindlingen  
Fon: 069/373705, -/375022  
Fax: 069/372008  
E-mail: info@gebr-kraemer.de  
www.gebr-kraemer.de

**Gebr. Krämer**  
Baumpflege • Garten- & Landschaftsbau  
Ihre Experten für  
Garten & Landschaft

1983 - 2008  
**25 JAHRE**

**Kompetenz im grünen Bereich**



## Kultur & Gedichte

### Kirschblüete

Hebed me, Ihr liebe Leit,  
Narr, sonsch schlag-e naus vor Fraid,  
Mädla dalli, Weible hopp,  
Nix wia los em Gaulsgalopp;  
d`Schdiefel her ond d`Sonndichsgwänder,  
weil heid geit`s an Feschddag, Kender,  
uff ond los, dor Huad em G`nack,  
ond uf d`Bah mit Sack ond Pack.

Remstal, o Du Paradies,  
uff dor liaba Wäld ganz g`wias,  
geit`s koe Fläckle weid ond braed,  
so voll Prachd ond Liablichkaed.  
Liaber Godd, isch dees a Säga,  
Nizza isch a Dräck dorgega,  
so scheint d`Sonn vom Hemmelszeld  
nirgends uff dor ganza Wäld.

Erschdens, Leid, waxd do a Wae,  
Der laoft ganz von sälbor nae,  
wenn da do en Schobba drenkschd,  
no muasch, sei`s ao en Gedanke,  
warm dorfür em Herrgodd danka,  
daß es Remsdal, o wia gschickt,  
grad em Schwobaländle liegt!

Daß`r s gsetzt mit kondger Hand,  
nae en onser gsägneds Land,  
ond ned – wenn mor dees bedenkt,  
gar no hedd de Preiße gschenkt.  
Lääg dess bei Berlin do drenna,  
Mog mor dene viel ao gönna  
- aber`s Remstal, glaubetd`s mir -  
wär wahrhaftig z`schad dorfür.

S`isch jo sicher s`ganze Johr  
Wonderliablich, gwias, s`isch wohr,  
doch am schenschda uff mae Word,  
isch`s hald doch em Friahleng dort.  
Blüad d`Bäum dord ond deand treiba,  
no ka dees koe Mensch beschreiba,

do schdohd`s Herz dor schdill vor Froed,  
vor där Prachd ond Härlichkaed.

D`Kirscha blüad do so schee,  
so geids uff dor Wäld nix meh,  
wo`d ao naguggsch, weid ond braed,  
moinsch, s`häb laudor Blüada gschneid.  
Wenn`d no duasch Daen Schoppa drenka,  
deand-se dor ens Glas nae henka,  
ond wia d`Wolga en dor Lufd,  
liegt dor Kirschablüadadufd.

Isch`s a Wonder, sag-e drom,  
äll Johr wieder: Weible, komm,  
Mädla, dapfer, hoppla-hopp,  
nex wia dalli em Galopp!  
Ond fahr froh en`s Remstal hender,  
voller Glück mit Weib ond Kender!  
D`Kirscha blüad, s`isch ao wohr,  
oimol bloß em ganza Johr.

Wenn-e no dorhoimda ben,  
Sonnaschae em Herza dren,  
ond guck Weib ond Kender a:  
s`helle Glick lachd a-me na.  
No wird nom an`d Schublad ganga,  
zom mae Tagebiachle z`langa,  
dick wird dren mit Denda buachd:  
Mir henn heit dor Herrgodd bsuachd.

(Otto Keller 1875 – 1931)

*Herzlichen Dank an Prof. Dr. Adolf Steiner  
aus Stuttgart für`s Überlassen des Gedichtes.  
Sprachlich überformt durch Markus Rösler.  
Für Nicht-Alemannen zur Lese-Erleichterung:  
Man denke sich fürs Hochdeutsche die meisten  
„d“ als „t“, Doppelvokale wie bei „Huad“ bzw.  
„liab“ ohne das „a“ sowie Wörter wie „braed“  
bzw. „Wae“ als „breit“ bzw. „Wein“*



## Neuerscheinungen & Rezensionen

### NABU-Streuobstmaterialversand

Seit Oktober 2007 können Interessenten das komplette, immer größer gewordene Sortiment des NABU-Streuobstmaterialversandes in aller Ruhe in einem Ausstellungsraum einsehen und Ware direkt mitnehmen. Im Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen gelten folgende Öffnungszeiten: Dienstag von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und Donnerstag 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr sowie zusätzlich nach Vereinbarung via Telefon 0711/3108084 oder per Mail: Naturpaedagogik@t-online.de. Möglichkeit der Bestellung per Internet unter [www.buchzentrum-natur.de](http://www.buchzentrum-natur.de). Materialien auch unter [www.Streuobst.de](http://www.Streuobst.de).

### NABU-Streuobstmaterialversand mit neuer Internetadresse

Der Internetshop des NABU-Streuobstmaterialversands wurde aus technischen Gründen zum 15. Februar 2009 abgeschaltet. Sie erreichen den Naturpädagogischen Buchversand bzw. den NABU-Streuobstmaterialversand zukünftig unter: [www.buchzentrum-natur.de](http://www.buchzentrum-natur.de).

Sollten Sie in einer Übergangszeit ein gewünschtes Buch noch nicht finden, bestellen Sie dies gerne per email oder rufen Sie an.

### Obstkuchenvielfalt zwischen Buchdeckeln

**KOCHEN & KÜCHE** Graz (2008): **Obstkuchen – Einfach & Gut!** Stocker-Verlag, 80S.; 7,95 Euro. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand.

Insgesamt 57 Rezepte stellen die (leider unbekannt) Autoren vor – quer durch den Obstgarten der Früchte von Apfelwein-Tarte, Mandel-Birnen-Kuchen, Kirschen-Plundergebäck und Zwetschgenmuffins über Pfirsichkuchen aus Mürbeteig, Quittentorte und Holundertörtchen bis zu Punschbombe, Ananasdessert sowie zahlreiche Beerenkuchen. Für jedes Rezept gibt es (mind.) ein qualitativ hochwertiges Farbfoto, Angaben zu Zutaten je Stück, detaillierte Angaben zu Vor- und Zubereitung sowie Zubereitungszeit. Lecker! Wie bisher alle rezensierten Bücher des Stocker-Verlages genügt auch dieses hohen bis höchsten Ansprüchen – es fehlt nur noch das bei anderen Verlagen verwendete FSC-Zeichen für den Einkauf von Papier, das aus naturnah bewirtschafteten Wäldern stammt.

### Streuobst-Unterrichtseinheit für Kinder

**KLEIN, Angela** (2008): **Streuobstkiste Radolfzell - Unterricht auf der Streuobstwiese;** Hrsg. Umweltamt Radolfzell, 114 S., 15,50 Euro. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand.

Aufgeteilt in Tipps für Grundschule / Klassen 3 oder 4, für Haupt- und Realschule Klassen 5 oder 6 sowie für Gymnasium und Realschule dito für die Klassen 5 oder 6, bietet die praxiserfahrene Autorin zahlreiche Tipps für Unterrichtseinheiten draußen im Gelände an. Aufgrund der sowieso nicht vermeidbaren Überschneidungen in den Lehrplänen der einzelnen Schularten gibt es für Realschulen kein eigenes Konzept, sondern die Möglichkeit, sich Elemente aus zwei Angeboten auszuwählen. Für alle drei Angebote gilt die Aufteilung in die vier Jahreszeiten.

Die Vielzahl der Spiele und Ideen ist groß - am Beispiel der Grundschultipps vom allseits bekannten „Blind-Baum-Abtasten“ über Bewegungsspiele wie Obstdiebe-Rennen und Hundertfüßlerjagd, Collagen einer „Pflanzenleiter“ zum spielerischen Erlernen von Wiesenblumen, Gänseblümchen-Hustensirup, Tiertheater und Nisthil-

fenbau bis zu Apfelschnitzereien und Tipps für Aktionen drinnen.

Da die Publikation selbst nahezu ohne Grafiken oder Bilder auskommt (schade - zumindest ein paar Zeichnungen, Grafiken oder schwarz-weiß-Bilder täten der Optik sehr gut), gibt es bei der Mehrzahl der Aktionsvorschläge und Tipps Hinweise auf geeignete Literatur.

Schade ist auch, daß das Thema „Vögel“ - für Streuobstwiesen ja von besonderer Bedeutung, da hier sowohl zahlreiche Spechtarten und Höhlenbewohner als auch nestbauende Vogelarten vorkommen, etwas unterrepräsentiert ist, während für Pflanzen und Kleintiere zahlreiche gut geeignete

Spiele und für wirbellose Kleintiere im Anhang extra acht Seiten zu deren Vorstellung existieren. Für 5.- und 6.-Klässler könnte man beispielsweise fünf stille Minuten zum Hören und/oder Sehen von Vogelarten in einen Aktionsvorschlag einbauen. Oder ausmessen lassen, bei welcher Stammhöhe die Spechte ihre Höhlen gezimmert haben.

Abgeschlossen wird die unterm Strich hervorragende, umfangreiche Ideen-, Aktions- und Spielesammlung mit einem dreiseitigen „Arbeitsblatt Schnecken“ mit originellen Untersuchungen und Spielen rund um die Schnecke.



## Zu guter Letzt

### Federvieh als innovativer Nussknacker

Krähen sind Meister im Nüsse knacken. Manche sind schlau genug, Nüsse gezielt von Autos überfahren zu lassen. An Ampeln nutzen die schlaun Viecher die Rotphase, um die Nüsse gezielt vor die Autoräder zu befördern. Doch damit nicht genug. Krähen knacken ihre Nüsse auch an den großen Asphaltflächen von Flughäfen: Dort lassen sie ihr Futter aus großer Höhe herabfallen, um die aufgeplatzten Nüsse zu vertilgen, wenn gerade keine Flugzeuge in der Nähe sind. Damit die Flugzeugturbinen nicht die Schalen ansaugen und dadurch zu Schaden kommen, müssen inzwischen regelmäßig die Rollwege gesäubert werden. Laut „Natur & Kosmos“ gibt es sogar Gerüchte, daß Krähen die Nüsse Flugzeugen gezielt vor die Räder schieben. Immerhin gilt das Gerücht als so relevant, daß die deutschen Flughafen-Vogelexperten bei ihrem nächsten Treffen darüber diskutieren.

Quelle: N.N. (2009): Die Nussknacker; Natur & Kosmos 4/2009:60



## Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren Wiedergabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Fax-Nummern werden mit „0221/2211-44x“ gekennzeichnet

### Juni bis August 2009

- 27.6.2009 **Österreich-Burgenland:** Tag der Artenvielfalt, Programm für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren, Exkursionen, Kontakt: Rosalinde Lendl, A-8385 Neuhaus am Klausenbach, Kalch 39, 0043/ (0)3329 /2665 od. 0664/4979745, office@obstparadies.at, www.obstparadies.at
- 3.7.2009 **Baden-Württemberg:** Streuobstkongress der Umweltakademie Baden-Württemberg im Raum Bad Weinsberg. Kontakt Umweltakademie Baden-Württemberg, Dillmannstraße 3, 70193 Stuttgart, 0711/ 126-2818, umweltakademie@um.bwl.de

- 9.7.2009 Österreich-Burgenland: Kennst du Rudi und seine Freunde? Erlebnis Streuobstgarten - Spiel und Spaß für die ganze Familie, Kontakt: Rosalinde Lendl, A-8385 Neuhaus am Klausenbach, Kalch 39, 0043/ (0)3329 /2665 od. 0664/4979745, office@obstparadies.at, www.obstparadies.at
- 11./12.7.2009 Hessen: Apfelfest in Lenzis Garten. Kontakt: Heimatverein 36103 Flieden, Hr. Heil, 06655/3841
- 11.7. 2009 Nordrhein-Westfalen: Obstbaum-Schnittkurs des Biol. Zentrums Kreis Coesfeld in Zusammenarbeit mit der Naturfördergesellschaft für den Kreis Coesfeld in Nordkirchen mit Schwerpunkt Bedeutung des Sommerschnitts Kontakt + Anmeldung: Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld, Dr. Irmtraud Papke, Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen, 02591-4129, Info@Biologisches-Zentrum.de, www.biologischeszentrum.de
- 23.7.2009 Österreich-Burgenland: Sommer-Baumschnittkurs gesunder Baum – reiche Ernte inkl. Führung durch das Obstparadies, Kontakt: Rosalinde Lendl, A-8385 Neuhaus am Klausenbach, Kalch 39, 0043/ (0)3329 /2665 od. 0664/4979745, office@obstparadies.at, www.obstparadies.at
- 25.7.2009 Nordrhein-Westfalen: Obstbaum-Schnittkurs in Rosendahl in Zusammenarbeit mit der Naturfördergesellschaft für den Kreis Coesfeld. Schwerpunkt: Bedeutung des Sommerschnitts. Kontakt + Anmeldung: s. 11.7.2009
- 1.8.2009 Österreich-Steiermark: Sommerschnitt und Veredelung von Obstbäumen , Kontakt: Arche Noah, A-3553 Schiltern, Obere Straße 40, 0043/ (0)2734/8626, Fax: +43/(0)2734-8627, Info@arche-noah.at
- 14.8.2009 Hessen: „Pomedy am Herd“. Kontakt: Schau-Kelterei St.-Michael-Straße 6, 36115 Ehrenberg-Seiferts. 06683-96340, krone@rhoenerlebnis.de, www.rhoenerlebnis.de
- 15.8.2009 Thüringen: Seminar „Naturgemäßer Obstbaumschnitt im Winter (Fruchtbogenschnitt). Kontakt: Rhöner Streuobstbau, Peter Kerner, Querstr. 8, 98634 Erbenhausen, 036946/29309, peter-alexander.kerner@t-online.de
- 15.8.2009 Bayern: Hoffest der Brennerei Fella. Kontakt: Brennerei Fella, Frobeniusstr. 10, 97762 Hammelburg, wolfgangfella@gmx.de, 09732 / 2857
- 20.8.2009 Österreich-Burgenland: Nachtfalterleuchten im Sortengarten Burgenland, Kontakt: Rosalinde Lendl, A-8385 Neuhaus am Klausenbach, Kalch 39, 0043/ (0)3329 /2665 od. 0664/4979745, office@obstparadies.at, www.obstparadies.at
- 27.8.2009 Österreich-Kärnten: Seminar Sommerschnitt von Obstgehölzen. Kontakt: Landwirtschaftskammer Kärnten, Karoline Fandl-Moser, Museumgasse 5, A-9020 Klagenfurt, 0043/ (0)463/5850-1427, obstbau@lk-kaernten.at
- 28.-30.8.2009 Hessen: Apfelwein-Erlebnis-Wochenende. Kontakt: Rhönschaf Hotel „Krone“, Eisenacherstr. 24, 36115 Ehrenberg-Seiferts. 06683/96340, krone@rhoenerlebnis.de, www.rhoenerlebnis.de
- 30.8.2009 Sachsen: Basteln für den Streuobst-Entdeckerpfad bei Dresden im Zschorner Grund. Kontakt: Grüne Liga Dresden, Projekt Streuobstwiesen, Katrin Brusch, Schützengasse 16-18, 01067 Dresden, 0351/494 3376, Streuobst.dresden@grueneliga.de

## September 2009

- September 2009 Österreich-Kärnten: Kellerwirtschaftskurs „Fachgerechte Mosterzeugung“ in der OVA St. Andrä Kontakt: Landwirtschaftskammer Kärnten, Karoline Fandl-Moser, Museumgasse 5, A-9020 Klagenfurt, 0043/ (0)463/5850-1427, obstbau@lk-kaernten.at
- 5.9.2009 Hessen: Tag der offenen Tür in der Forschungsanstalt Geisenheim, Kontakt: W. Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0172 / 8053117
- 6.9.2009 Hessen: Erfahrungsaustausch und Obstsortenwanderung „Birnen in der Landschaft“ in Wiesbaden-Breckenheim. Kontakt und Anmeldung: Steffen Kahl, Bachstraße 28, 35614 Aßlar-Werdorf, 06443 / 3962, steffen.kahl@online.de
- 13.9.2009 Hessen: Sortenwanderung, Kontakt: Herr Steyer, 06173 / 79187, ogv-mammolshain@ogv-mammolshain.de
- 13.9.2009 Sachsen: Basteln für und mit Familien für den Streuobst-Entdeckerpfad bei Dresden im Zschorner Grund. Kontakt: s. 30.8.2009
- 19./20.9.2009 Hamburg: Norddeutsche Apfeltage in Ammersbek/Hoisbüttel, Kontakt: ProjektBüro Umweltkommunikation, Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, 040 / 46063992, uk@apfeltage.info; www.apfeltage.info**
- 20.9.2009 Hessen: Süßerfest der Kelterei Müller in Butzbach-Ostheim. Kontakt: Justin Helfrich, Freiherr vom Stein Strasse 2, 35550 Butzbach, 0171 / 8342021
- 20.9.2009 Hessen: Obstsortenwanderung, inkl. Vorstellung der „Hess. Lokalsorte d. J. 2010“ in Niedernhausen-Oberjosbach, Kontakt: Steffen Kahl, Bachstraße 28, 35614 Aßlar-Werdorf, 06443 / 3962, steffen.kahl@online.de
- 20.9.2009 Hessen: Erntedankausstellung Kreisverband Gelnhausen, Kontakt: W. Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0172 / 8053117
- 20.9.2009 Sachsen: Basteln für und mit Familien für den Streuobst-Entdeckerpfad bei Dresden im Zschorner Grund. Kontakt: s. 30.8.2009
- 24./25.9.2009 Bayern: Grenzüberschreitende Streuobsttage, Fachtagung „Streuobstvielfalt und naturnaher Tourismus“. Die grenzüberschreitenden Streuobsttage zeigen Streuobstvielfalt in verschiedenen Facetten und erfolgreiche Projekte zum naturnahen Tourismus. Mit dabei sind Referenten aus den Erfolgsregionen Hesselberg, Rhön und dem Mostviertel. Kontakt: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Stefan Kilian, Lange Point 12, 85354 Freising, 08161 / 71-5792, streuobst@lfl.bayern.de, www.lfl.bayern.de/streuobst**

- 25./27.9.2009 Hessen: Hoffest. Kontakt: Brennerei Fella & Fella's Bauernladen, Frobenisstr. 10, 97762 Hammelburg, 09732/2857, wolfgangfella@gmx.de, www.fella-bauernladen.de
- 26.-28.9.2009 Bayern: Tag der offenen Tür. Kontakt: Baumschule Schlereth, Fuldaerstr. 14, 97762 Hammelburg, 09732/2512, www.pflanzenmarkt-schlereth.de
- 26.9.2009 Thüringen: Wildobst, seltene Sorten und Verarbeitung. Kontakt + Anmeldung: Rhöner Streuobstbau, Peter Kerner, Querstr. 8, 98634 Erbenhausen, peter-alexander.kerner@t-online.de, 036946 / 29309
- 27.9.2009 Bayern: Tag der offenen Tür. Kontakt: Baumschule Schlereth, Fuldaerstr. 14, 97762 Hammelburg, 09732/2512, www.pflanzenmarkt-schlereth.de
- 27.9.2009 Hessen: Kelterfest Gedern, Kontakt: W. Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0172 / 8053117
- 27.9.2009 Hessen: Tag der Region in Wildflecken-Oberbach. Kontakt: Claus Schenk, Rhönstr. 97, 97772 Wildflecken, 09749 / 9122-0
- 27.9.2009 Hessen: Slow-Food-Convivium „Genslers Apfelkuchen-Event“. Kontakt: Bio Bauernhof Gensler, Hohensteg 5, 36163 Poppenhausen, service@bio-hof-gensler.de, 06658 / 1595

## Oktober 2009

- 3.10.2009 Hessen: Umweltfest Rodenbach, Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0172 / 8053117
- 3.10.2009 Hessen: Streuobsttag in der Pudermühle, Nieder-Kinzig, Kontakt: Hans Vogler, Reichelsheimer Weg 8, 64385 Reichelsheim
- 3.10.2009 Hessen: NABU-Apfelfest in Waldems-Reichenbach. Essen, Trinken, Informationen sowie Markt mit regionalen Produkten und Dienstleistungen. Kontakt: NABU Waldems, Jürgen Reimann, Gartenstraße 13, 65529 Waldems, 06087/2247, Vorsitzender@NABU-Waldems.de, www.NABU-Waldems.de
- 3.10.2009 Österreich-Burgenland: Sortenausstellung im Sortengarten Burgenland, Kontakt: Rosalinde Lendl, A-8385 Neuhaus am Klausenbach, Kalch 39, 0043/ (0)3329 / 2665 od. 0664/4979745, office@obstparadies.at, www.obstparadies.at
- 4.10.2009 Hessen: Herbst-Apfelbrunch. Kontakt: Rhöner „Schau-Kelterei“ St.-Michael-Straße 6, 36115 Ehrenberg-Seiferts, 06683/96340, krone@rhoenerlebnis.de, www.rhoenerlebnis.de
- 4.10.2009 Sachsen: Basteln für und mit Familien für den Streuobst-Entdeckerpfad bei Dresden im Zschorner Grund. Kontakt: Grüne Liga Dresden, Projekt Streuobstwiesen, Katrin Brusch, Schützengasse 16-18, 01067 Dresden, 0351/494 3376, Streuobst.dresden@grueneliga.de
- 4.10.2009 Österreich-Niederösterreich: Sortenbestimmungstag in der Bio-Baumschule Raninger, Kontakte: Bio-Baumschule Raninger, Hofstetten 6, A-4724 Neukirchen/Walde, Arche Noah, 0043/ (0)2734/8626, Fax: +43/(0)2734-8627; info@arche-noah.at; www.arche-noah.at
- 9.-16.10.2009 Hessen: Vital-Wanderwoche rund um das Thema „Apfel“. Kontakt: Hotel Hubertus/Unterelsbach. Kursleitung Barbara Schütz, An der Eller 66, 36145 Hofbieber, 06657/919400, www.fasten-wellnes.de, info@fasten-wellnes.de
- 10./11.10.2009 Bayern: Apfelfala und 10. Jubiläums-Apfelmarkt der Initiative Bayerischer Untermain auf dem Schlossplatz in Aschaffenburg mit Produktvermarktung, Obstsortenausstellungen, Kinderprogramm... Kontakt: Initiative Bayerischer Untermain, Markus Seibel, Industriering 7, 63868 Großwallstadt, 06022/26-2180, Seibel@Bayerischer-Untermain.de; www.Regionaler-Apfelmarkt.de
- 10./11.10.2009 Hessen: Kreiserntedankausstellung in Schöneck-Oberdorfelden, Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0172 / 8053117
- 10./11.10.2009 Thüringen: Anlage einer Streuobstwiese. Kontakt: Rhöner Streuobstbau, Peter Kerner, Querstr. 8, 98634 Erbenhausen, 036946/29309, peter-alexander.kerner@t-online.de
- 10.-12.10.2009 Belgien: Europom 2009, Kontakt: Kasteel Landcommanderij Alden Biesen, Bilzen, Limburg, B-3740 Bilzen, Kasteelstraat 6, NBS-Secretariaat, B-3724 Vliermaal, Leopold III-straat 8, +32/(0)12 39 11 88 - Fax: +32/(0)12 74 74 38, info@boomgaardenstichting.be, www.boomgaardenstichting.be, www.europom.be**
- 10.10.2009 Österreich-Steiermark: Obst - Sortenbestimmungstag im Almenland, Kontakte: Almenland Bauerngartl, Daniela Doppelhofer, 0043/ (0)676/844 841 888; Arche Noah, 0043/ (0)2734/8626, Info@arche-noah.at
- 11.10.2009 Hessen: Rhöner Apfel-Tag mit Obstsortenbestimmung. Kontakt: Rhöner Schau-Kelterei, St.-Michael-Straße 6, 36115 Ehrenberg-Seiferts. 06683-96340, krone@rhoenerlebnis.de, www.rhoenerlebnis.de
- 11.10.2009 Nordrhein-Westfalen: Baumberger Apfelfest in Nottuln; Schwerpunkt: Mobile Saftpresse, Sortenausstellung, Familienprogramm. Kontakt + Anmeldung: Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld, Dr. Irmtraud Papke, Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen, 02591-4129, Info@Biologisches-Zentrum.de, www.biologisches-zentrum.de
- 14.10.2009 Nordrhein-Westfalen: Familie aktiv: Wir machen Apfelsaft. Apfelerkostung und Pressen von Apfelsaft für die ganze Familie in Kontakt + Anmeldung: s. 11.10.2009
- 16.10.2009 Hessen: Vortrag Alte und Neue Apfelsorten, in Frankfurt / Lohrberg, Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0172 / 8053117
- 17.10.2009 Hessen: Apfelfest der Baumschule Müller Gelnhausen, Kontakt: W. Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0172 / 8053117
- 17.10.2009 Hessen: Erntebegehung „typische Herbstäpfel“ unter dem Motto Motto: „Wann sind welche Apfelsorten reif?“ mit Verkostung und Apfelsortenausstellung. Kontakt: Baumschule Leinweber, Am Schönenhof 16 g-h, 36148 Niederkalbach, apfel@baumschule-leinweber.de, 06655 / 1792
- 17./18.10.2009 Baden-Württemberg: Obstsortenausstellung mit Obstsortenbestimmung, Infos zu floristischer und faunistischer Vielfalt der Streuobstwiesen, Grundschulermalaktion, Bestellung alter Apfel- und Birnensorten, Apfelkuchen, frischem Streuobstsft... des NABU Bad Friedrichshall u. Umgebung.

- Kontakt: NABU Bad Friedrichshall und Umgebung, Horst Schulz, Stettiner Straße 2, 74177 Bad Friedrichshall, 07136 / 969946, HC.Schulz@t-online.de
- 17./18.10.2009 **Österreich-Niederösterreich: Raritätenherbst & Obst- und Sortenbestimmungstag mit Obst- und Obstbaumraritätenverkauf, Ausstellung, Beratung... im Obstschaugarten Schiltern mit Unterstützung der EU und der niederösterreichischen Landesverwaltung.. Kontakte: Arche Noah, Obere Straße 40, A-3553 Schiltern, 0043/ (0)2734/8626, info@arche-noah.at, www.arche-noah.at. Landesverwaltung Niederösterreich, Abteilung Naturschutz, Landhausplatz 1, A-3109 St.Pölten**
- 18.10.2009 **Bayern:** 13. Apfelmarkt in Hausen mit Sortenbestimmung und -ausstellung samt Führungen im Streuobstlehrpfad und Sortenerhaltungsgarten. Kontakt: Adam Zentgraf, Reineckestraße 9, 97647 Hausen, 09778/1479, Adamzentgraf@gmx.de
- 24.10.2009 **Hessen:** Apfeltag Gartencenter Christ Glauburg –Stockheim, Kontakt: W. Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0172 / 8053117
- 26.10.2009 **Österreich-Niederösterreich:** Sortenbestimmungstag + Verkauf von Obstprodukten aus dem Biosphärenpark Wienerwald in 2340 Mödling, Ökogarten in der Guntramsdorferstraße 16/1, Kontakt: Arche Noah, A-3553 Schiltern, Obere Straße 40, 0043/ (0)2734/8626, info@arche-noah.at, www.arche-noah.at
- 30.10.–1.11.2009 **Hessen:** Apfelwein-Seminar „Spezial“. Kontakt: Rhönschaf-Hotel „Krone“, Eisenacherstr. 24, 36115 Ehrenberg-Seiferts, 06683/96340, krone@rhoenerlebnis.de, www.rhoenerlebnis.de

## November / Dezember 2009

- November 2009 **Österreich-Kärnten:** Seminar „Herstellung von Fruchtbränden“ in der OVA St. Andrä Kontakt: Landwirtschaftskammer Kärnten, Karoline Fandl-Moser, Museumgasse 5, A-9020 Klagenfurt, 0043/ (0)463/5850-1427, obstbau@lk-kaernten.at
- 31.10.-1.11.2009- **Hessen:** 12.Hessische Pomologentage in Naumburg, Kontakt: Claudia Thöne, Haus des Gastes Hattenhäuser Weg 10, 34311 Naumburg, 05625 / 7909-13
- 7./8.11.2009 **Bayern:** Volkach, desta-Messe edler Brände. Kontakt: desta-Messebüro, Rathaus, 97332 Volkach, 09381/40112, www.volkach.de
- 13.-15.11.2009 **Hessen:** 57. Sitzung des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst im Raum Ebersberg. Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Helene Helm, Adresse ergänzen, NABUUnstruttal@web.de
- 13.-15.11.2009 **Schweiz:** 9. Internationales Pomologentreffen im Schloss Arenenberg Kontakt: FRUCTUS, Verein zur Förderung alter Obstsorten und ALN-Strickhof, 0044/ (0)52 343 2436, Klaus.gersbach@gmx.ch, www.fructus.ch , www.strickhof.ch
- 21.11.2009 **Hessen:** „Winter- und Lageräpfel“ Apfelsortenausstellung. Kontakt: Baumschule Leinweber, Am Schönenhof 16 g-h, 36148 Niederkalbach. 06655/1792, apfel@baumschule-leinweber.de, www.baumschule-leinweber.de
- 27.-29.11.2009 **Hessen:** „Schaf-Apfel-Schlaf“, das Kult Wochenende. Kontakt: Rhönschaf-Hotel „Krone“, Eisenacherstr. 24, 36115 Ehrenberg-Seiferts, 06683/96340, krone@rhoenerlebnis.de, www.rhoenerlebnis.de
- Dezember 2009 **Österreich-Kärnten:** Seminar „Herstellung von Edelbränden“ des Absolventenverbandes der Landwirtschaftlichen Fachschule (LFS) St. Andrä/Lavantta. Kontakt: LFS St. Andrä, Schulstraße 7, A-9433 St. Andrä, 0043 (0)4358/2304
- 5.12.2009 **Hessen:** Naturgemäßer Obstbaumschnitt. Kontakt: Schau-Kelterei, St.-Michael-Straße 6, 36115 Ehrenberg-Seiferts, 06683/96340, krone@rhoenerlebnis.de, www.rhoenerlebnis.de
- 5.12.2009 **Hessen:** Jungweinverkostung & offener Keller. Kontakt: Schau-Kelterei, St.-Michael-Straße 6, 36115 Ehrenberg-Seiferts. Tel. 06683-96340, krone@rhoenerlebnis.de, www.rhoenerlebnis.de
- 6.12.2009 **Hessen:** Nikolaus-Apfelbrunch. Kontakt: Schau-Kelterei, St.-Michael-Straße 6, 36115 Ehrenberg-Seiferts, 06683/96340, krone@rhoenerlebnis.de, www.rhoenerlebnis.de
- 11.-13.12.2009 **Hessen:** Rhönerlebnis Wochenende. Kontakt: Rhönschafhotel „Krone“, Eisenacherstr. 24, 36115 Ehrenberg-Seiferts, 06683/96340, krone@rhoenerlebnis.de, www.rhoenerlebnis.de
- 13.12.2009 **Bayern:** Weihnachtszauber in der Brennerei, Schaubrennen mit Destillatverkostung. Kontakt: Brennerei Bold, Bold's Schnapps Ideen, Fuldaerstr. 14, 97797 Neuwirtshaus, bolds-schnapps ideen@t-online.de, 09737/ 422
- 30.12.2009 **Hessen:** Kultprodukte im Kultkeller. Kontakt: Rhöner Schau-Kelterei, St.-Michael-Straße 6, 36115 Ehrenberg-Seiferts, 06683/96340, krone@rhoenerlebnis.de, www.rhoenerlebnis.de

## Vorschau 2010

- 19.3.2010 **Baden-Württemberg:** Streuobst-Forschungstagung des MLR in Kooperation mit Universität Hohenheim, Hochschule Nürtingen und NABU-BFA Streuobst an der Universität Hohenheim. Kontakt: Universität Hohenheim, Dr. Klaus Schmieder, 70593 Stuttgart, 0711/459-0, Schmieder@Uni-Hohenheim.de
- 27.9.-2.10.2010 **Österreich-Salzburg:** Europäische Streuobsttage in Verbindung mit Kirchheim als Kulturort Europas. Kontakt: Obstinitiative Inn-Salzach, Landobstland, Hans Hartl, Edt 12, A-4932 Kirchheim, 0043 / 664 / 4300695, info@landobstland.org , www.landobstland.org

Die Rhöner Apfelinitiative bietet zusätzlich zu den hier benannten zahlreiche weitere Veranstaltungen quer durch das ganze Jahr an. Dazu gehören unter anderem Sommer-Apfelbrunch, Herbst-Apfelbrunch, Nikolaus-Apfelbrunch, Erntebegehungen, Jungweinverkostung, Rhönerlebnis- und Apfelwein-Wochenende, Hoffeste... Infos: Rhöner Apfelinitiative, Eisenacher Straße, 24, 36115 Ehrenberg-Seiferts, Info@Rhoenerlebnis.de; www.rhoenerlebnis.de



## Impressum

Ausgabe 2/2009, 16. Jahrgang, **Erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1437-5354**

**Herausgeber:** NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, [www.Streuobst.de](http://www.Streuobst.de)

**Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:** Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen-Ensing, [Streuobst@web.de](mailto:Streuobst@web.de)

Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief an die Schriftleitung ist ausdrücklich erwünscht, da so die Vernetzung aller am Streuobstbau Interessierten weiterhin gefördert wird. Beiträge möglichst in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht allerdings nicht.

Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2009, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung. **Redaktionsschluss für Ausgabe 3/2009: 1.9.2009**

### Abonnement und Versand & Adressverwaltung - Kosten

Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/ 2206141, [foelvbiores@t-online.de](mailto:foelvbiores@t-online.de). Bankverbindung: Konto Nr. 101143450 bei der Volksbank Dessau-Anhalt eG (BLZ: 80093574).

Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobstrundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, **für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro (neu ab 2009!)**. Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.

Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisation erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 120 Artikel vom Aufkleber bis zur Doktorarbeit, Sortenempfehlungen und Kinderbüchern, vom Mosttrinker-Glas bis zum Video für Schulklassen, Streuobstthonig und Walnussöffner...), sind **im NABU-Streuobst-Materialversand** erhältlich. Fordern Sie kostenlos die umfangreiche Streuobst-Materialliste an oder bestellen Sie direkt übers Internet: NABU-Streuobst-Materialversand, c/o Naturpädagogischer Buchversand, Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, 0711/3108084, Fax: -96, [www.buchzentrum-natur.de](http://www.buchzentrum-natur.de), [naturpaedagogik@t-online.de](mailto:naturpaedagogik@t-online.de)

### Anzeigenpreise

Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie z.B. Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MWSt.:

<u>Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):</u>		<u>Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):</u>	
pro cm Höhe	6 €	pro cm Höhe	12 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	30 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	70 €
¼ Seite auf der Rückseite	40 €	¼ Seite auf der Rückseite	90 €
½ Seite (12 cm Höhe)	60 €	½ Seite (12 cm Höhe)	140 €
½ Seite auf der Rückseite	80 €	½ Seite auf der Rückseite	180 €

**Bildnachweis:** M. Rösler (Titelseite), U.Miller (S.12), Pomologenverein (S.14) **Layout:** Susanne Marcus **Druck:** as Druck, Bonn